Jahresbericht

über das

Königl. Gymnasium zu Rastenburg

für das Schuljahr von Michaelis 1837 bis dahin 1838

womit zur

öffentlichen Prüfung

der Schüler

am 27. und 28. September

und zur

feierlichen Entlassung der Abiturienten

am 28. September Nachmittags 3 Uhr

die Eltern und Freunde des Schulwesens

ergebenst einladet

J. W. G. Heinicke, Director.

Vorausgeht eine Abhandlung des Oberlehrers Dr. Brillowski: Geschichte Pompejus d. Gr.

Rastenburg, 1838.

Gedruckt bei August Haberland.

Es war meine Absicht, die Geschichte des Cn. Pompeius Magnus und seines Geschlechts, die mich seit mehren Jahren in meinen Mußestunden beschäftigt, in einem besondern Werkchen herauszugeben: ich unterlasse dieses; weil mein verehrter Lehrer, der Herr Professor *Dr.* Drumann, im 4ten Bande seiner mit eben so viel Gründlichkeit, als Scharfsinn verfaßten „Geschichte Rom's u. s. w. Königsberg 1835." der noch in diesem Jahre die Presse verlassen soll, denselben Gegenstand behandelt. Um jedoch nicht vergeblich gearbeitet zu haben, will ich meine Forschungen in einer Reihe von Programmen mittheilen. —

Einleitung.

Das Geschlecht der Pompejer.

Nirgends erscheint der Wechsel und die Hinfälligkeit menschlicher Dinge in grellerem Lichte, als in republikanischen, besonders in demokratischen Staaten. Zwar hemmt hier nicht der starre Wille eines Einzelnen die Fortschritte zum Bessern; zwar ist hier der Tugend und dem Talente ein weites Feld wohlthätiger Wirksamkeit, dem Verdienste eine glänzende Laufbahn zu Ehre und Einfluß eröffnet: doch diese edeln Früchte der Freiheit gedeihen nur da; wo die größere Masse des Volkes oder wenigstens der Kern desselben unverdorben ist, und der Reiz irdischer Güter und sinnlicher Genüsse die reine, aufopfernde Vaterlandsliebe noch nicht erstickt hat. Wird diese aber von der Selbstsucht, dem Ehrgeize und der Habsucht verdrängt: so erschüttern und zerrütten diese und andere dem Gemeinwohl gefährliche Leidenschaften alle bestehenden Verhältnisse, zerstören Recht und Gerechtigkeit und führen ein ewiges Fluten und Schwanken, einen beständigen Wechsel der Dinge herbei. In solchen stürmischen Zeiten erheben einzelne ausgezeichnete Männer sich und ihre Familien aus tiefer, dunkler Verborgenheit und Unbedeutsamkeit in kurzer Zeit zu der Sonnenhöhe des Glücks und zu der höchsten Stufe der Macht; doch nach wenigen Jahren wird ihr Glanz durch ein anderes neu sich erhebendes Gestirn verdunkelt und in einigen Jahrzehnden ist oft auch ihre Spur verschwunden.

Dieses Schicksal hatte auch das Geschlecht der Pompejer. Es war plebejischen Ursprungs[1] und soll aus der Stadt Pompeji in Campanien, deren Gründung dem Herkules zugeschrieben wird, und die durch den Ausbruch des Vesuvs im J. 79 n. Chr. verschüttet wurde, herstammen und daher den Namen erhalten haben. Der erste uns bekannte Pompejer und wahrscheinlich der Stammvater des ganzen Geschlechts, wenigstens der Familie, welche den Beinamen Rufus führt, hieß Aulus Pompejus. Er war im Jahre 578 u. c. = 176 a. Chr. Volkstribun und wurde

1) Daher werden die Pompejer novi homines genannt. Cic. orat. p. Murena c. 8.

nach der Angabe des Plutarch von den Feinden der Pompejer ein Flötenspieler genannt.[2] Dieser legte den ersten Grund zu der nachherigen Größe seines Geschlechts, denn die Gunst, welche er sich als Volkstribun erworben hatte, bahnte seinem Sohne Q. Pompejus den Weg zum Consulate. Seitdem gehörten die Pompejer zum ersten Stande (nobiles) und bekleideten wiederholt die obersten Würden. Doch nicht einmal hundert Jahre erhielten sie sich auf dieser Höhe; denn nachdem Pompejus Magnus und seine Söhne im Kampfe gegen Cäsar und dessen adoptirten Sohn Octavianus Augustus untergegangen waren, verschwindet dieses Geschlecht fast ganz aus der Geschichte, und nur einzelne Spuren lassen ein Fortbestehen desselben vermuthen.

Die Familien eines Geschlechts, oft auch die Glieder einer Familie wurden bei den Römern mit verschiedenen Beinamen bezeichnet; dieß war auch bei den Pompejern der Fall. Wir finden theils auf Münzen, theils bei den Schriftstellern des Alterthums die Beinamen Rufus (a colore), Strabo (qui oculos habet distortos), Magnus (a rebus praeclare gestis), Bithynicus, Claudius, Fostlus u. a.; doch darf man daraus nicht schließen, daß dieß Geschlecht aus eben so vielen Familien bestand. Vellejus Paterculus B. II c. 21 ist ungewiß, ob es zwei oder drei Familien der Pompejer gegeben habe. Zwei waren am zahlreichsten und berühmtesten: die Rufi und Strabones später Magni genannt. Höchstens kann noch der Beiname Bithynicus auf einen Familiennamen Anspruch machen; obgleich ihn, so viel wir wissen, nur zwei Personen führten.[3] Zwar haben nicht alle Glieder dieses Geschlechts durch ihre Thaten gleichen Ruhm erlangt; doch da man es dem Maler nicht zum Vorwurfe macht, wenn er neben dem Erhabenen und Großen auch das Unbedeutende und Kleine zeichnet: so darf auch wohl der Geschichtschreiber bei der Schilderung eines großen Mannes die Namen seiner minder ausgezeichneten Verwandten erwähnen; zumal da hierdurch die Darstellung an Vollständigkeit gewinnt, und das Große nur neben dem Kleinen im rechten Lichte erscheint. Um jedoch meine Leser nicht zu ermüden und die enge gezogenen Grenzen eines Programms nicht zu weit zu überschreiten, will ich hier nur die Mitglieder der beiden Hauptzweige dieses Geschlechts anführen, und die von mir über die übrigen Pompejer gesammelten Nachrichten bei einer spätern Gelegenheit mittheilen.

A. Familie der Pompejer mit dem Beinamen Rufus.

1. Quintus Pompejus Rufus;[4] der Sohn des Aulus, war der erste,

---

2) Plutarch Apophthegm. p. 200. Pighii annales Tom. II p. 350. Vaillant nummi antiqui p. 259 No. I.

3) Ruperti Tab. geneal. p. 167 rechnet diese zu den Rufi; in Augustini fam. rom. I p. 204 werden auch die Fostli als eine besondere Familie angegeben; ich glaube mit Unrecht.

4) Er führte auch den Beinamen Nepos Glandorp. onomast. hist. rom. p. 690 und 695. Ruperti tab. gen. p. 167. Laurent Fast. Cons. p. 42, und Aufidus. Fam. rom. Ursini et Augustini Abtheil. 2. p. 400.

welcher aus dieser Familie zu den höchsten Ehrenstellen im Staate emporstieg. Den Weg dazu bahnte ihm sein Talent als Redner und seine Tapferkeit. Cic. Brutus c. 25 sagt von ihm: Q. enim Pompejus non contemtus orator temporibus illis fuit, qui summos honores, homo per se cognitus, sine ulla commendatione majorum est adeptus. . . . . Sed Pompeji sunt scripta nec nimis extenuata (quamquam veterum est similis) et plena prudentiae. Und in der Rede pro L. Murena c. 7. nec mihi unquam minus in Pompejo, novo homine et fortissimo viro, virtutis esse visum est, quam in homine nobilissimo, M. Aemilio. Die Erhebung eines Mannes von niederer Herkunft durch die Gunst des Volkes hat zu allen Zeiten den Neid der durch ihre Geburt bevorrechteten Familien erweckt; daß dieses auch beim Q. Pompejus der Fall war, bemerkt Cicero in Verrem Act II. Lib. v. c. 70. Postea Q. Pompejus, humili atque obscuro loco natus, nonne plurimis inimicitiis maximisque suis periculis ac laboribus amplissimos honores est adeptus? Allein auch sein persönlicher Charakter trug zur Verstärkung dieser Feindschaften bei: denn nach Plutarch Apophth. p. 200 versprach er dem C. Lälius, ihn bei seiner Bewerbung ums Consulat zu unterstützen; benutzte dieß aber, um selbst zu dieser Würde zu gelangen.[5] Er war Consul mit Cn. Servilius Caepio 613 u. c. = 141 a. Chr.[6] und ging dann im folgenden Jahre als Proconsul und Nachfolger des Metellus nach Spanien. Hier bekriegte er die Numantiner und Termestiner: die letztern mußten sich ihm unterwerfen;[7] auch eroberte er die Stadt Lagni;[7*] doch die Numantiner brachten ihm eine gänzliche Niederlage bei[8] und zwangen ihn zu einem nachtheiligen Vergleiche. Da er diesen ohne Genehmigung des Senats geschlossen hatte: so sollte er ausgeliefert werden; doch die Gunst des Volkes rettete ihn von dieser Schande.[9] Wegen seines Verhaltens bei dieser Sache tadelt ihn auch Cicero, sonst sein eifriger, ich möchte fast sagen, etwas parteiischer Verehrer, de Fin. II c. 17 und de Off. III c. 30. In der letztern Stelle heißt es: Hic ea, quae videbatur utilitas, plus valuit, quam honestas.[10] Nach

5) Vergl. Cic. de amicitia. c. 21.

6) Inscript. Gruteri p. 294. Cic. ad Attic. XII. 5. Vellej. Paterc. II. 21, 5. Vergl. Goltzi Fasti. p. 142 a 612. Cassiodor. p. 600 a 612. Ueber die Aemter, welche er vorher bekleidete, s. Pigh. ann. Tom. II p. 427, 443, 454, 568, 741. Vaillant. p. 259 und 260.

7) Livii epit. 54.

7*) Diodor Fragm. de virt. et vit. Tom. II, p. 596.

8) Orosius Lib. 5, f. 54, c. 2.

9) Appian de reb. hisp. c. 76 folg. Vell. Paterc. II, 1. Eutrop. IV, 8. Florus II, c. 18, 4. — Pigh. ann. II. p. 741. und Zumpt a. 143. erzählen, er habe früher als Proprätor unglücklich gegen Viriathus gekämpft; doch Appian de reb. hisp. c. 65. ist nicht auf Pompejus, sondern auf Quintius Fabius Maximus Aemilianus zu beziehen.

10) Vergl. Dio Cass. fragm. 82. Appian de reb. hisp. c. 68 — 79. Pigh. ann. II. p. 479, 482, 487 und 488.

seiner Rückkehr aus Spanien wurde er auch wegen Erpressungen angeklagt; allein die Richter schenkten den Zeugen Cn. und Q. Servilius Cäpio, und Q. und L. Metellus keinen Glauben; weil sie in ihnen persönliche Feinde des Pompejus erkannten und die Klage als eine Wirkung des Parteihasses betrachteten. Pompejus wurde frei gesprochen[11] und im Jahr 623 u. c. = 131 a. Chr. mit Q. Cäcilius Metellus Macedonicus zum Censor ernannt; was um so ehrenvoller für ihn war, da jetzt zum ersten Mal zwei Plebejer mit dieser Würde bekleidet wurden.[12] Nach Festus p. 435. 10. wurden von ihnen drei Senatoren als unwürdige aus dem Senate ausgestoßen.

2.) Quintus Pompejus Rufus, ein Sohn des vorigen und Enkel des Aulus, war Volkstribun im Jahr 622 u. c. = 132 a. Chr. Aedilis pl. 626 u. c. = 128 a. Chr. — Prätor 629 u. c. = 125 a. Chr. und Praetor prov. 630 u. c. = 124 a. Chr.[13] Weiter ist uns von ihm nichts bekannt.

3.) Pompeja, die Schwester des in No. 2 genannten Q. Pompejus, war an Sicinius verheirathet. Ihr Sohn C. Sicinius starb, nachdem er die Würde eines Quästors bekleidet hatte und wird vom Cic. im Brutus c. 76 ein probabilis orator genannt.

4.) Quintus Pompejus Rufus, der Sohn des in No. 2 angeführten, war ein vertrauter Freund des L. Licinius Crassus[14] und zeichnete sich, wie sein Großvater, als Redner aus.[15] Er war Quaestor prov. 650 u. c. = 114 a. Chr, Trib. pl. 655 u. c. = 99 a. Chr.[16] Als Praetor urbanus im Jahr 663 u. c. = 91 a. Chr. sprach er dem Q. Fabius Maximus, dem Sohne des Q. Fabius Maximus Allobrogicus (Cons. 633 u. c. = 121 a. Chr.) wegen seiner ausschweifenden und schwelgerischen Lebensart das väterliche Erbe ab.[17] Beim Ausbruche des Bundesgenossenkrieges wurde er mit einem Heere gegen As-

---

11) Valer. Max. VIII, c. 5, 1, Cic. pro M. Fontejo c. 7. Appian de reb. hisp. c. 83. Pigh. ann. II p. 492.

12) Cic. de fin. V. 27; pro Domo 47. Liv. 59. Plin. VII, 45 (44). Goltzi Fasti p. 145, a. 622 u. c. Festus p. 435. Laurent Fast. cons. p. 43. Sigonius Fasti a. 622 u. c. Vaillant numm. ant. p. 259, Marliani p. 73. Pighii ann. Tom. III p. 13. Glandorp onom. hist. rom. p. 699.

13) Pighii ann. Tom III 10, 27, 40 und 45,

14) Cic. de orat. I c. 37. — Ruperti Tab. gen. p. 167 hält ihn irrthümlich für einen Sohn des in No. 1. genannten Pompejus.

15) Cic. Brutus c. 89 und 90. Wahrscheinlich bezieht sich auch auf diesen Pompejus, was Cic. Brutus c. 56 sagt, daß er, wie mehre andere, seine Reden theils von L. Aelius, einem ausgezeichneten Alterthumsforscher und Philosophen, habe anfertigen lassen, theils mit dessen Hülfe selbst geschrieben habe.

16) Pighii ann, Tom. III p. 154 und 180.

17) Valer. Max. Lib. III c. 5. §. 2.

culum geschickt, mußte sich aber zurückziehn. Im Jahr 666 u. c. = 88 a. Chr. wurde er mit L. Cornelius Sulla zum Consul erwählt.[18] Die Verbindung mit diesem Manne zog ihm die heftigste Feindschaft des Tribunen Publ. Sulpicius zu, mit dem er früher durch die innigste Freundschaft verbunden war.[19] Eine Folge davon war die Ermordung seines Sohnes, und vielleicht stand auch sein eigener Tod damit in Verbindung. Denn als er nach Beendigung seines Consulats die Anführung über das Heer des Cn. Pompejus Strabo übernehmen wollte, wurde er von den Soldaten auf Veranlassung des frühern Feldherrn getödtet[20] 666 u. c. = 88 a. Chr.

5. Quintus Pompejus Rufus, des vorigen Sohn, war mit Fausta, Sulla's Tochter, verheirathet und wurde auf Veranlassung des Volkstribunen P. Sulpicius, als dieser den Oberbefehl gegen Mithridates dem Sulla zu entziehen und dem Marius zuzuwenden trachtete, durch Meuchelmörder getödtet. 666 u. c. = 88 a. Chr.[21]

6. Quintus Pompejus Rufus, der Sohn des vorhergenannten, war Prätor im Jahr 691 u. c. = 63 a. Chr. unter dem Consulat des Cicero und wurde vom Senat gegen die Anhänger des Catilina nach Capua geschickt.[22] In den beiden folgenden Jahren verwaltete er die Provinz Afrika.[23] Im Jahr 700 u. c. = 54 a. Chr. klagte er den M. Valerius Messala wegen seiner unrechtmäßigen Bewerbung ums Consulat (ambitus) an[24], und als Volkstribun im Jahr 701 u. c. = 53 a. Chr. suchte er mit seinen Collegen fortwährend die Wahl der Consuln und Prätoren zu verhindern. Die Erhebung Pompejus, des Großen, zum Dictator galt ihnen nur als Vorwand; der wahre Grund lag darin, daß die Tribunen unter diesen Umständen den Staat allein verwalteten und nach Willkür schalten und walten konnten. Indeß wurde Rufus auf Befehl des Senats ins Gefängniß geführt; Pompejus, der Große, lehnte die Dictatur ab und bewirkte,

18) Cic. de leg. agr. I c. 15. — Brutus c. 89. Plutarch Sulla c. 6. Vellej. Paterc. II 17, 1. Cassiodor. p. 601 a. u. 665. — Vaillant p. 260 No. 3.

19) Cicero de amic. c. 1.

20) Valer. Max. Lib. IX, c. 7. Vellej. Paterc. II, 20, 1. Appian. b. c. I, 56 und 63. Vergl. Glandorp onom. hist. rom. p. 696. Famil. Rom. Ursini et Augustini p. 208. Vaillant num. ant. p. 260 No. 3. Sigonius Fasti a. u. 665. Comment. p. 258. Goltzi Fasti p. 163 a. u. 665. Pighii ann. p. 217 und 230.

21) Vellej. Paterc II, c. 18, 6. Plutarch Sulla c. 8. Vergl. Vaillant num. ant. p. 259 No. 3. Laurent Fast. cons. p. 45.

22) Sallust. b. cat. c 30. Ursinus bezieht diese Stelle auf den vorhergenannten Q. Pompejus, dieser war aber bereits im Jahr 88 nach Chr. ermordet.

23) Pighii ann. Tom. III, p. 322, 334, 342.

24) Cicero ad Att. IV, ep. 16; ad Quint. frat. III, ep. 2.

daß im siebenten Monate Consuln gewählt werden konnten. Um einen Genossen seiner Schande zu haben, ließ Rufus nachher den Aedilen M. Favonius, der ihm in einer geringfügigen Sache Widerstand leistete, in dasselbe Gefängniß werfen. Auch im folgenden Jahre 702 u. c. = 52 a. Chr war er nach Dio und Pedianus in Milonianam Ciceronis Tribun. Als solcher nahm er an den Unruhen Theil, welche Scipio und Plautius Hipsäus erregten[25] und war dann nach der Ermordung des Clodius der eifrigste Gegner des Milo. Er und sein College Munatius Plancus reizten das Volk zu Gewaltthätigkeiten,[26] beide wurden aber angeklagt und verurtheilt.[27] Q. Pompejus lebte nachher zu Baulis am Lacriner=See als Verbannter in dürftigen Umständen,[28] bis Cölius Rufus, sein Ankläger, sich seiner annahm und seine Mutter Fausta Cornelia zwang, die dem Sohne vorenthaltenen Güter auszuliefern.[29]

7. Pompeja, die Schwester des vorigen, war die dritte Gemahlin des Cäsar. Sie wurde aber von diesem geschieden, weil sie in den Verdacht gerieth, mit Clodius im vertrauten Umgange zu stehen.[30] Später wurde sie (oder doch eine Schwester von ihr) an P. Vatinius vermählt. Dieser wurde gegen das Ende des Jahres 707 u. c = 47 a. Chr. auf wenige Tage zum Consul erwählt und empfahl seine Frau Pompeja, während er gegen die Dalmatier focht, dem Schutze des Cicero.[31]

8. Cn. Pompejus Rufus scheint ein Sohn des in No. 6 genannten zu sein. Er war Cons. suffectus im Jahr 723 u. c. = 31 a. Chr.[32]

---

25) Dio Cass. Lib. XL, 5 c. 45 und 53.

26) ib. c. 49.

27) Dio Cass. Lib XL, c. 55.

28) Cicero ad Divers. VIII. 1.

29) Valerius Max. Lib. IV, c. 2. 7. Cicero ad Fam. 8. 1. Vergl. Vaill. num. ant. p. 260. No. 4. Pigh. an. Tom. III. p. 405 und 412. Martiani p. 83 nennt ihn fälschlich einen Sohn des in No. 4 genannten. Auf diesen Pompejus bezieht sich wahrscheinlich auch, was Cicero orat. p. L. Sulla c. 19 sagt, Faustus habe an Q. Pompejus und andere geschrieben, sie möchten Gladiatoren für Catilina kaufen.

30) Sueton Caesar. c. 6 und 74. Plutarch. Caesar. c. 4. 9 und 10. Apophthegm. p. 194. 41.

31) Glandorp. onom. hist. rom. p. 431 und 697. Fam. Rom. Ursini et Augustini Abthl. 2 p. 400. Cicero ad Divers. V, 11.

32) Vaill. num. ant. p. 261 No. 5. Goltzi Fasti p. 200 a. 722. Pigh. ann. Tom. III, p. 499. Nach Glandorp. p. 697 war er Volkstribun unter dem dritten Consulat Pompejus, des Großen, also 702 u. c. = 62 a. Chr. aber hier ist er mit dem in No. 6 angeführten Pompejus verwechselt.

B. Familie der Pompejer, welche die Beinamen Strabo und Magnus führen.

1. Cnejus Pompejus. Er lebte zu derselben Zeit mit dem in A. No. 1. angeführten Q. Pompejus Rufus und könnte der Zeit nach wohl ein Sohn des Aulus sein; obwohl sich hierüber nichts bestimmtes nachweisen läßt.

2. Sextus Pompejus, der Sohn des vorigen, hatte Lucilia, die Schwester des Dichters Lucilius zur Gemahlin, war Quaestor urbanus 622 u. c. = 132 a. Chr.; Tribunus plebis 627 u. c. = 127 a. Chr.; Aedilis plebis 630 u. c. = 124 a. Chr.; Praetor urbanus 633 u. c. = 121 a. Chr.; Praetor provincialis 634 u. c. = 120 a. Chr.[33)]

3. Cn. Pompejus, der Sohn des Sextus, mit dem Beinamen Strabo[34)] (der Schieler) war ein Mann von ausgezeichneter Tapferkeit und auch als Redner nicht ohne Talent.[35)] Als Quästor stand er in Sardinien unter dem Prätor Titus Albucius 649 u. c. = 105 a. Chr., den er bei seiner Rückkehr nach Rom wegen Erpressungen anklagte. Er wurde aber mit seiner Klage zurückgewiesen, wie Cicero sagt: ne libido violandae necessitudinis auctoritate judicum comprobaretur.[36)] Tribunus plebis war er 654 u. c. = 100 a. Chr.; Aedilis plebis 657 u. c. = 79 a. Chr.; Praetor urbanus 660 u. c. = 94 a. Chr.; Praetor provincialis in Sicilien 661 u. c. = 98 a. Chr.[36*)] Als solcher verwaltete er sein Amt der Billigkeit und den Gesetzen gemäß[37)] und machte sich überdieß dadurch verdient, daß er eine Straße von Messana nach dem Meere, nach ihm via pompeja genannt, anlegte.[38)] Im Bundesgenossenkriege fand er Gelegenheit sein Feldherrntalent zu zeigen. Er diente anfangs als Unterfeldherr (Legatus) unter dem Consul P. Rutilius im Jahr 664 u. c. = 90 a. Chr. und wurde zwar zuerst von den Picenern (auch Picenter genannt) geschlagen; brachte ihnen aber bald nachher eine so vollständige Niederlage bei, daß der Senat nach diesem Siege die Zei-

---

33) Vaill. num. ant. p. 263 No. 9. Pigh. an. Tom. III, p. 11, 30, 46, 69, 75. Fam. Rom. Ursini et Augustini p. 400 und 401.

34) Plin. H. N. Lib. VII, c. 10. Ob auch andere Mitglieder dieser Familie den Beinamen Strabo geführt haben, ist ungewiß, wiewohl Pighii an. Tom. III, p. 11 ihn auch dem Vater dieses Pompejus beilegt, und Glandorp onom. hist. rom. p. 690 und 691 auch dem Bruder desselben.

35) Cicero Brutus c. 37.

36) Cicero in Q. Caecilium divin. c. 19.

36*) Pigh. ann. Tom. III, p. 148 — 230.

37) Cicero in Verrem III, c. 16.

38) Vaillant num. ant. p. 263 No. 9 und 264 No. 10. Pighii an. Tom. III, p. 208. Nach Strabo Lib. V. c. 1. § 6 erbaute er Comum im Gallia transpadana wieder, als es von den Rhätiern zerstört war.

chen seiner Würde wieder anlegte, deren er sich früher entkleidet hatte. 39] Noch glücklicher war Cn. Pompejus Strabo während seines Consulats, welches er mit L. Porcius Cato 665 u. c. = 89 a. Chr. bekleidete. 40] Er besiegte die Marser, Peligner und Vestiner, eroberte, nachdem die Römer hier manche Unfälle erlitten hatten, die Stadt Asculum und zog den 27sten December des genannten Jahres triumphirend in Rom ein. 41] Aber seine Härte und seine unersättliche Begierde nach Schätzen beflekten die Lorbeeren, welche er als Feldherr errungen hatte. In Asculum ließ er alle Vornehmen hinrichten, die übrigen Freien in einem dürftigen Zustande auswandern, die Sklaven und die gesammte Beute verkaufen; und doch lieferte er nichts an den Schatz ab. 42] Und als er im Jahr 666 u. c. = 88 a. Chr. sein Heer dem Q. Pompejus Rufus übergeben sollte, veranlaßte er dessen Ermordung. 43] In dem Bürgerkriege zwischen Marius und Sulla schwankte er einige Zeit zwischen beiden Parteien; 44] später aber verband er sich mit den Coss. Cn. Octavius und L. Cornelius Merula gegen Cinna und Marius und half letztern aus der Feste Janiculum vertreiben, welche ihnen ein treuloser Kriegstribun Appius Claudius geöffnet hatte. Bald nachher wurde Cn. Pompejus Strabo in seinem Lager vom Blitz erschlagen. Die Beschimpfung seines Leichnams beim Begräbniß war allerdings eine verabscheuungswürdige Rache, zeugte aber, wie sehr dieser Mann, troz seiner kriegerischen Vorzüge, seines Charakters wegen den Römern verhaßt war. 45]

---

39) Orosius Lib. V. c. 17 fol. 62 und 63. Hier wird Pompejus Prätor genannt, weil er diese Würde früher bekleidet hatte.

40) Plinius hist. nat. III, 9. Laurent Fast. cons. p. 45. Inscript. Gruteri p. 294. Goltzi Fasti p. 162 a. u. 664. Cassiodor. p. 601 a. u. 664; Sigonius p. 245 a. u. 665.

41) Inscript. Gruteri p. 296 und 297. Fasti capitolini N. CIV. Annal. Marliani p. 136. Goltz l. c. Appian. b. c. I, 40 folg. Julius Frotin. III, c. 17, 8. Vergl. auch Diodor fragm. Lib. 37. Ecl. 1. Florus III, 18 §. 14. Vellej. Paterc. II, c. 15 §. 4; c. 16 §. 4; c. 21 §. 1. Livius epit. 76.

42) Sigon. Fasti s. a. 664. Comment. p. 256. Orosius l. c.

43) Valer. Max. Lib. IX, c. 7. Vellej. Paterc. Lib. II, c. 20. Appian b. c. I, 56 und 63.

44) Vellej. Paterc. Lib. II, c. 21 §. 2. Appian b. c. I, c. 68.

45) Plutarch v. Pomp. c 1 de tarda dei vindicta p. 320, 11. Vergl. Pigh. an. Tom. III, p. 148, 176, 202 folg. Goltzi Fasti magist. p. 162. Glandorp onom. hist. rom. p. 690. Marliani anal. p. 82. Fam. Rom. Ursini et Augustini Abthl. 2 p. 400. Orosius Lib. IV, Fol. 54 c. 18. Julius Obsequens CXVI sagt, sein Leichnam sei deshalb beschimpft worden; weil er im Bürgerkriege dem Vaterlande nicht zu Hülfe gekommen sei. Im Bundesgenossen-Kriege that Cicero unter ihm seine ersten Kriegsdienste. Cicero Philip. XII, c. 11. — Dem P. Cäsius aus Ravenna schenkte er das Bürgerrecht. Cicero p. Balbo c. 22.

4. Sextus Pompejus, der Bruder des Cn. Pompejus Strabo, zeichnete sich aus durch seine Kenntniß der Gesetze, in der Geometrie und stoischen Philosophie.[46] Er war Quaestor 646 u. c. = 108 a. Chr.; Tribunus plebis 651 u. c. = 103 a. Chr.; Aedilis plebis 654 u. c. = 100 a. Chr.; Praetor urbanus 657 u. c. = 97 a. Chr.; Praetor provincialis oder Propraetor 658 und 659 u. c. = 96 und 95 a. Chr.[47]

5. Cnejus Pompejus Magnus, der Sohn des Cn. Pompejus Strabo. Von diesem soll im Folgenden ausführlicher gehandelt werden.

6. Pompeja, die Schwester des Cn. Pompejus Magnus, war verheirathet an den Quästor Memmius, der im Kriege gegen Sertorius seinen Tod fand. Beider Sohn war der Tribun C. Memmius, welcher mit Fausta, der Tochter Sulla's vermählt, den dritten C. Memmius zeugte, dessen Ascon. zu der Rede des Cicero p. Scauro erwähnt.[48]

7. Cnejus Pompejus Magnus, der ältere Sohn des Cn. Pompejus Magnus von dessen dritter Frau Mucia, der Schwester des Scävola.[49] Ueber den Charakter desselben schreibt C. Cassius im Jahr 709 u. c. = 45 a. Chr. an Cicero (ad Divers. XV. c. 19): Peream, nisi sollicitus sum, ac malo veterem et clementem dominum habere, quam novum et crudelem experiri. Scis Cnaeus quam sit fatuus: scis, quomodo crudelitatem virtutem putet: scis, quam se sempea nobis derisum putet. Vereor, ne nos rustice gladio velit ἀντιμυκτηρίσαι.

Bei Lebzeiten des Vaters scheint er an dessen Unternehmungen wenig Antheil genommen zu haben; erst nach der Niederlage der Pompejaner in Afrika tritt er selbstständig auf; indem er mit seinem Bruder Sextus nach Spanien floh und hier ein großes Heer sammelte. — Er wurde aber bei Munda nach tapferer Gegenwehr geschlagen und floh verwundet nach Carteia. Hier schiffte er sich ein; als aber die Schiffe landeten, um Wasser einzunehmen, wurden sie von Didius eingeholt und verbrannt. Pompejus setzte nun die Flucht zu Lande fort, wurde aber von Cesonius (oder Cäsennius) Lento bei Lauron getödtet im Jahr 709 u. c. = 45 a. Chr. Sein Kopf wurde nach Hispalis (Sevilla) gebracht und hier öffentlich zur Schau ausgestellt; doch ließ ihn Cäsar bestatten.[50]

46) Cic. Brutus c. 47. Vergl. Cicero Philip. XII, c. 11. de orat. I, c. 15. III, c. 21. de offic. I, c. 6. Glandorp onom. hist. Rom. p. 690 und 691.

47) Vaill. num. antiq. p. 269, No. 7 p. 263, No. 8. Pigh. an. Tom. III, p. 131 — 200.

48) Fam. rom. Ursini et Augustini p. 400. Glandorp onom. hist. rom. p. 691. Orosius V, c. 23.

49) Fam. rom. Ursini etc. p. 401.

50) Florus IV, c. 2. epit. 13. Dio Cass. XLIII, 40. Appian b. c. II, c. 87 und 103 folg. Plinius hist. nat. Lib. 3. c. 3. und Lib. 36. c. 29. Poliaeni

Seine Gemahlin war Claudia, die Tochter des Appius Claudius Pulcher;[51] ob er Kinder hinterlassen habe, ist nicht bekannt.

8. Sextus Pompejus Magnus,[52] der jüngere Sohn des Cn. Pompejus Magnus, war nicht ohne Anlagen und persönliche Tapferkeit; aber in Beziehung auf geistige Bildung und Güte des Charakters dem Vater sehr unähnlich. Vellejus Paterculus Lib. II, c. 73 §. 1 sagt von ihm: Hic adolescens erat studiis rudis, sermone barbarus, impetu strenuus, manu promptus, cogitatione celer, fide patri dissimillimus, libertorum suorum libertus, servorum servus, speciosis invidens, ut pareret humillimis.[53] Während der Schlacht bei Pharsalus befand er sich mit seiner Stiefmutter Cornelia in Mitylene auf der Insel Lesbos und war dann Zeuge bei der Ermordung seines Vaters in Aegypten.[54] Von hier floh er nach Afrika und später, als Cäsar auch dort den Sieg davon getragen hatte, nach Spanien. Hier sammelte er mit seinem Bruder Cnejus eine bedeutende Macht und vertheidigte Corduba mit großer Tapferkeit. Nach der Schlacht bei Munda[55] 709 u. c. = 45 a. Chr. sah er sich genöthigt die Stadt zu verlassen, welche sich darauf ergab.[56] Er irrte nun längere Zeit einsam im Gebiete der Jaccetaner umher, bis sich sein Anhang aufs neue mehrte, und er es wagen konnte in Bätica einzudringen, wo er mehrere Städte theils durch Ueberredung, theils durch Gewalt auf seine Seite brachte. Nach Cäsars Ermordung 710 u. c. = 44 a. Chr. wurde der Statthalter von Spanien Asinius Pollio von ihm geschlagen,[57] und Cicero rühmt es als ein besonderes Verdienst des Lepidus, daß er den Pompejus zu einem Vergleiche bewog, in Folge dessen letzterer sein väterli-

---

Strateg. Lib. 8, c. 23. Zonaras comp. hist. Tom. II, p. 131. Xiphilinus ex Dionis Lib. 43. p. 23 und 24. Plutarch Caesar. c. 56. Strabo Lib. 3 c. 2 §. 2, Bellum hisp. incerti auct. p. 28 folg. — Nach Orosius Lib. VI, Fol. 80 c. 14 entkam Cn. Pompejus und sein Bruder Sextus wurde auf der Flucht von Cesonius getödtet. Das hier eine Verwechselung stattfindet, ist offenbar und geht zum Theil aus Orosius selbst Lib. VI, Fol. 81 und 82 c. 16 hervor.

51) Glandorp. onom. hist. rom. p. 291.

52) Bei Augustini fam. rom. p. 206 führt er auch den Beinamen: Pius.

53) Mag auch dieß Urtheil etwas zu hart sein: so darf man doch auch die Worte Cic (Philip. XIII, c. 5) nicht ohne Einschränkung für wahr halten, wenn er ihm pudor, gravitas, moderatio, integritas zuschreibt. Er wird hier in Vergleich mit Antonius gelobt; auch zeigte er sich später anders.

54) Plutarch Pompejus c. 74 folg.

55) Dio Cass. Lib. 45. c. 10 nennt sie die Schlacht bei Corduba, eben so Appian Lib II, c. 105.

56) Cicero ad Attic. XII, 37. Dio Cass. Lib. 43 c. 39.

57) Dio Cass. Lib. 45 c. 10.

ches Vermögen wieder erhalten und Spanien verlassen sollte.[58] Er begab sich nach Massilia und wurde sogar zum Anführer der römischen Flotte ernannt, um gegen den Octavianus ein Gegengewicht zu bilden.[59] Als aber dieser nach Besiegung des Antonius bei Mutina sich das Consulat ertrotzt hatte, wurde Pompejus wieder seines Amtes entsetzt und in die Acht erklärt. 711 u. c. = 43 a. Chr. Allein er lieferte die Flotte nicht aus, sondern schiffte mit seinem Anhange nach Sicilien. Hier nahm er alle durch die Triumvirn geächteten auf und versprach sogar denen, welche einen derselben retten würden, einen doppelt so hohen Preis, als ihren Mördern verheißen war.[60] Dadurch wuchs seine Macht außerordentlich; es gelang ihm, sich in Sicilien festzusetzen, von dort aus Italien zu beunruhigen und die Zufuhr abzuschneiden.[61] Letzteres insbesondere veranlaßte die Triumvirn mit Pompejus bei Misenum auf fünf Jahre Frieden zu schließen, wonach er zum Augur und zum Proconsul von Sicilien, Sardinien, Korsika und Achaja auf fünf Jahre ernannt, ihm 4,010,416$\frac{2}{3}$ Rthlr. (17,500,000 Drachmen a. 5$\frac{1}{2}$ ggr.) aus den väterlichen Gütern ausgezahlt und die geächteten Pompejaner mit Ausnahme der Mörder Cäsars zurückgerufen werden und zum Theil ihre Güter wieder erhalten sollten. Dagegen versprach Pompejus keine Ueberläufer aufzunehmen, seine Seemacht nicht zu vermehren, das Vaterland nicht zu beunruhigen, sondern zu vertheidigen und jährlich eine bestimmte Menge Getreide nach Rom zu liefern. 715 u. c. = 39 a. Chr.[62] Doch war dieser Friede von kurzer Dauer. Sextus setzte die Feindseligkeiten gegen Italien fort, bis ihn Agrippa, der Feldherr des Octavian, in zwei Seeschlachten besiegte und zur Flucht nach Asien zwang 718 u. c. = 36 a. Chr.[63] Er überwinterte in Mitylene auf Lesbos und unterhandelte mit

58) Cicero Philip. V, c, 15 und XIII, c. 4 folg. Aus der ersten Stelle c. 5 ersehen wir, daß Sextus nicht die väterlichen Güter erhalten sollte, sondern die Summe, für welche dieselben an Antonius (nach Appian b. c. V, c. 79) verkauft waren. Vergl. Dio Cass. l. c. Irrthümlich sagt Ernesti Clav. Cic. jener Vertrag sei mit Cn. Pompejus geschlossen.

59) Dio Cass. Lib. 46, c. 40. Zonaras Tom. II, p, 137. Appian. b. c. Lib. 4, c. 83, 84 und 94.

60) Dio Cass. Lib. 47, c. 12. Zonaras Tom. II, p, 140, Appian. Lib. 4, c. 25, 36, 96.

61) Dio Cass. Lib. 48, c. 17, Vellej. Paterc. II, 73. Appian. b. c. Lib. 4, c. 85, 86, 100, 108, 117. Lib. 5, c. 15, 18, 19, 25. Nach Strabo Lib. 5, c. 4 §. 4 errichteten seine Unteranführer in der Nähe von Cumä in Campanien Räuberbanden, um die Gegend zu beunruhigen.

62) Dio Cass. Lib. 48, c. 36. Vellej. Paterc. II, c. 77. Appian. b. c. Lib. 5 c. 67 folg. Vergl. Zonaras Tom. II, p. 148, wo die Summe von 1550 Myriaden Drachmen angegeben ist und auch in Beziehung auf die übrigen Bedingungen einiges abweichend erzählt wird.

63) Dio Cass. Lib. 49 c. 1 folg. App. l. c — c. 122. Vellej. Paterc. II, c. 79. Vergl. Orosius Lib. 6. f. 81 und 82, c. 16. Plinius hist. nat. Lib. 7, c. 53. Lib. IX, c. 22.

Antonius wegen seiner Unterwerfung. Dieser sicherte ihm auch Frieden und Freundschaft zu; da er aber in Asien aufs neue Unruhen erregte in der Hoffnung, den Antonius zu verdrängen, wurde er von den Unterfeldherrn desselben in der phrygischen Stadt Midaëium gefangen genommen und im 40sten Lebensjahre hingerichtet. 719 u. c. = 35 a. Chr.[64] Er hinterließ von Scribonia nur eine Tochter Pompeja.

9. Pompeja, die Tochter Pompejus des Großen, war an Faustus Sulla, den Sohn des Dictators verheirathet. Dieser nahm an dem Kampfe gegen Cäsar in Afrika Theil und wurde auf der Flucht getödtet. 408 u. c. = 46 a. Chr. Seiner Gemahlin schenkte Cäsar das Leben und sie war später bei ihrem Bruder Sextus in Sicilien.[65] Weiter ist von ihr nichts bekannt.

10. Pompeja, die Tochter des Sextus Pompejus und Enkelin des Pompejus Magnus war an M. Claudius Marcellus verheirathet.[66]

11. Aus der spätern Zeit kennen wir nur einen Cn. Pompejus, welcher den Beinamen Magnus führt. Der Kaiser C. Caligula befahl ihm denselben abzulegen.[67] Claudius aber gestattete ihm diesen Ehrennamen wieder anzunehmen, gab ihm seine Tochter Antonia zur Gattin, ernannte ihn zum Stadtpräfecten und erlaubte ihm auch, sich um andere Aemter zu bewerben.[68] Später ließ er ihn jedoch hinrichten, weil man ihn überredete, er könne dem kaiserlichen Hause gefährlich werden.[69] Zwar ist es ungewiß, ob dieser Pompejus ein Enkel des in B. 7 genannten sei (wie Rupert Tab. gen. p. 170 annimmt); indessen ersehen wir doch hieraus, daß die Familie Pompejus des Großen um diese Zeit noch nicht erloschen war; wenn gleich die einzelnen Glieder derselben sich nicht nachweisen lassen.

---

64) Dio Cass. Lib. 49 c. 17 und 18. Vellej. Paterc. II, c. 89. Zonaras comp. hist Tom. II, p. 152. Orosius VI, Fol 82, c. 17. Nach Appian. b. c. V, c. 133 — 144 kämpften Titius, Furnius und Amyntas gegen ihn. An letztern mußte er sich ergeben und Titius ließ ihn zu Milet hinrichten. Auch nach Strabo Lib. III, c. 2, §. 2 starb er zu Milet. Vergl. Florus IV, c. 8, ep. 5. Glandorp. onom. hist. rom. p. 692. Pighii ann. Tom. III, p. 477 und 491. Aurel. Vict. c. 84.

65) Glandorp. p. 692. Sueton. Tiber. c. 6. Irrig berichten Orosius VI, Fol. 80 c. 14 und Florus IV, c. 2 §. 90 sie sei nach der Schlacht bei Tapsus hingerichtet worden.

66) Glandorp. onom. p. 962. Drumann. II, p. 402.

67) Sveton. Caligula c. 35.

68) Dio Cass. Lib. 60, c 5. Vergl Eckhel doctr. num. vet. p. 280 und 281.

69) Dio Cass. Lib. 60, c. 5 und 31. Vergl. Zonaras Tom. II, p. 182. Augustini Fam. Rom. p. 403.

Cnejus Pompejus Magnus.

Erster Abschnitt.

Abkunft und Jugendjahre des Pompejus.

Cnejus Pompejus mit dem Beinamen Magnus wurde zwischen dem 28sten September und 1sten October des Jahres 106 v. Chr. = 648 nach Erbauung der Stadt Rom unter den Consuln C. Atilius Serranus und Q. Servilius Cäpio, also in demselben Jahr mit Cicero geboren.[1] Sein Vater war der in der Einleitung B. 3. genannte Cn. Pompejus Strabo, der durch seine Kriegsthaten dem Jünglinge schon früh die Laufbahn vorzeichnete, auf welcher er einst sich den ersten römischen Feldherrn zur Seite stellen sollte; dessen Schicksale ihn aber auch vor den Klippen warnten, an welchen auch die ausgezeichnetesten Feldherrntalente und das größte Kriegsglück oft zu scheitern pflegen, nämlich vor ungestillter Begierde nach Schätzen und ungezügelter Herrschsucht. Von der Mutter des Pompejus ist uns nichts bekannt;[2] und von seiner Erziehung wissen wir nur, daß er von dem Grammatiker Aristodemus aus der jonischen Stadt Nysa in Klein-Asien unterrichtet würde.[3] Seine ersten Kriegsdienste verrichtete er unter Anfüh-

1) Plinius hist. nat. Lib. 37 c. 2. Plutarch. v. Pomp. c. 6. Cicero de clar. orat. c. 68. Vergl. Aulus Gell. Lib. 15 c. 28. Pighii annal. Tom. III, p. 140 c. — Nach Plutarch Leb. Pomp. c. 79 starb Pompejus den Tag nach seinem Geburtstage; nach Vellejus Lib. II, c. 53 den Tag vor seinem Geburtstage und nach Plutarch Quaest. conviv. Lib. 8. p. 556 entweder an seinem Geburtstage oder den Tag vorher. Nach Dio. Cass. Lib. 42 c. 5 §. 368 fiel sein Sterbetag mit dem Triumphtage über den Mithridates und die Seeräuber zusammen; er triumphirte aber nach Sigonius Com. p. 293 sub. a. 692 den 29sten und 30sten Sept. — Sein Sterbetag war also nicht den 1sten October, wie Penzel zum Dio N. 1444 bemerkt. Nach Lucan. Lib. VIII. v. 466, starb er zur Zeit der Tag- und Nachtgleiche, im Herbst.

2) Vellej. Paterc. II. 29 und Augustini fam. rom. p. 400. nennen sie Lucilia. Diese war aber seine Großmutter. Vergl. Einleitung B. 2.

3) Strabo Lib. XIV, c. 1. §. 48. Ein gleichnamiger Vetter dieses Aristodemus unterrichtete später die Söhne des Pompejus Magnus.

rung seines Vaters und zwar im Kriege gegen Marius und Cinna im Jahr 87 v. Chr. = 667 u. c. Der erstere, welcher dem Sulla den Oberbefehl gegen Mithridates, den König von Pontus, gewaltsamer Weise hatte entreißen wollen, war von seinem Gegner aus Rom vertrieben und nur mit Mühe den Verfolgungen der sullanischen Reiter entgangen. Sulla wollte nun die Gegenpartei dadurch beschwichtigen, daß er aus ihrer Mitte den Cinna, für das Jahr 87 v. Chr. zum Consul wählen ließ, in der Hoffnung, das Schicksal des Marius werde ihn vorsichtig machen und der andere Consul Octavius ihn in Schranken halten. Kaum aber hatte der Krieg gegen den Mithridates den Anfang genommen, als Cinna durch Begünstigung der Italer einen mächtigen Anhang zu gewinnen und sich dadurch über die Partei des Sulla zu erheben suchte. Die Italer hatten schon im Bundesgenossenkriege (91 bis 88 v. Chr.) das römische Bürgerrecht erkämpft: allein sie waren nicht in die alten 35 Wahlbezirke (tribus) aufgenommen; sondern man hatte 8 neue aus ihnen gebildet. Dadurch war ihr Stimmrecht bedeutend geschmälert; denn da sie zuletzt stimmten: so wurden die meisten Angelegenheiten durch die alten Wahlbezirke entschieden. Ihre Aufnahme in diese letztern mußte dagegen eine bedeutende Umwälzung herbeiführen; denn da sie an Seelenzahl den ältern Bürgern Roms überlegen waren: so würde ihr Einfluß, so bald sie nur einig waren, bei jeder Abstimmung entscheidend gewesen sein. Durch dieses Mittel hatte früher Marius für kurze Zeit das Uebergewicht erhalten;[4] deshalb trug auch Cinna darauf an, daß die Italer in die alten 35 Wahlbezirke aufgenommen würden, aus welchen sie Sulla wieder ausgestoßen hatte. Die Umstände waren günstig; denn eine baldige Rückkehr des Sulla war nicht zu fürchten: allein der andere Consul Octavius setzte ihm so bedeutenden Widerstand entgegen, daß er aus Rom fliehen mußte und seines Amtes und des Bürgerrechts verlustig erklärt wurde. Marius kehrte bald nachher von der Insel Cercina, wohin er sich geflüchtet hatte, nach Italien zurück, und beide Männer verbanden sich nun zum Kampfe gegen ihr Vaterland. Die Consuln Octavius und L. Merula, welcher letztere an Cinnas Stelle zu dieser Würde erhoben war, trafen Anstalten Rom zu vertheidigen; auch der Proconsul Cn. Pompejus Strabo, welcher mit einem Heere am adriatischen Meere stand, wurde zum Schutze der Stadt herbeigerufen und lagerte sich am collinischen Thore.[5] Hier war es, wo der junge Pompejus in einem Alter von 19 Jahren durch Entschlossenheit und persönlichen Muth einen gefährlichen Aufruhr dämpfte, der durch Verrätherei im Heere seines Vaters angezettelt worden war. Pompejus Strabo war nämlich durch seine Strenge und Habsucht den Truppen verhaßt; es gelang daher einem gewissen L. Terentius, einem Zeltgenossen und verstellten Freunde des jungen Pompejus, das Heer zum Abfalle zu bewegen; Terentius selbst war vom Cinna durch Geld gewonnen. Der Verab-

4) Appian. b. c. I, c. 55.
5) Appian. b. c. I, c. 64 folg.

redung gemäß sollte dieser in einer Nacht seinen Zeltgenossen ermorden, die übrigen Verschwornen aber das Zelt des Feldherrn in Brand stecken, worauf man mit dem ganzen Heere zum Cinna übergehen wollte. Der junge Pompejus war aber wegen seiner Unbescholtenheit, Einfachheit und kriegerischen Uebung in eben dem Maße beim Heere beliebt, als man den Vater bitter haßte; [6] daher konnte es ihm nicht an Freunden fehlen, welche ihn vor der Gefahr warnten. Am Abende vor der zur Ausführung der That bestimmten Nacht entdeckte man ihm das Vorhaben der Verschwornen, als er eben zu Tische lag. Terentius war zugegen; aber Pompejus ließ nicht den geringsten Argwohn blicken; sondern zeigte sich im Gegentheil viel freundlicher gegen seine Verräther, als gewöhnlich. Als sich darauf alle zur Ruhe begeben hatten, schlich er sich heimlich aus seinem Zelte, stellte bei seinem Vater eine Wache aus den ihm ergebenen Truppen auf und wartete ruhig ab, was die Verschwornen ferner unternehmen würden. Terentius stand zur bestimmten Zeit vom Lager auf, und da er glaubte, Pompejus läge in seinem Bette; so stürmte er mit gezücktem Schwerte gegen dasselbe. Da er es leer fand, wurde er zwar bestürzt; doch die von ihm gewonnenen Truppen hatten bereits die Waffen ergriffen und machten sich bereit zum Cinna überzugehen. Der Feldherr wagte es nicht, sich dem empörten Heere zu zeigen; aber sein Sohn ging mitten unter den Truppen umher und bat sie flehentlich von ihrem Vorhaben abzustehen. Als dieses nicht fruchtete, warf er sich am Ausgange des Lagers auf die Erde und sagte mit Thränen in den Augen, daß diejenigen, welche das Lager verlassen wollten, über ihn hinwegschreiten sollten. Dieses hatte den gewünschten Erfolg; das ganze Heer, mit Ausnahme von 800 Mann, wurde beruhigt und mit seinen Feldherrn ausgesöhnt. [7] Bald nachher wurde Pompejus Strabo, wie schon oben erwähnt worden, in seinem Lager vom Blitz erschlagen, nachdem er kurz zuvor mit dem Consul Octavius über Marius und Cinna einen Sieg errungen hatte, [8] an welchem der junge Pompejus gewiß einigen Antheil hatte. Indessen nahm die Macht der Gegenpartei täglich zu, indem Freie und Sklaven scharenweise zu ihr übergingen. Dieses wie der Mangel an Zufuhr nöthigte den Senat, Cinna als Consul anzuerkennen und ihn und den Marius in die Stadt aufzunehmen, nachdem jener das Versprechen gegeben hatte, niemanden zu tödten. Kaum aber waren die Vertriebenen innerhalb der Mauern Roms, so begann ein schreckliches Blutbad, und besonders konnten Marius und seine Anhänger in ihrer Rache weder Maß noch Ziel finden. Als man sich am Morden gesättigt hatte, fing man an diejenigen, welche von der Gegenpartei noch übrig waren, vor Gericht zu fordern; aber nur, um unter dem Scheine des Rechts desto ungestrafter die größten Ungerechtigkeiten verüben zu können. [9] Auch Pompejus wurde wegen der von seinem Vater

6) Zonarae comp. hist. Tom. II, p. 119.
7) Plut. v. Pomp. c. 3.
8) Appian. b c. I, c. 68.
9) Appian. b c. I, c. 69 — 75

unterschlagenen öffentlichen Gelder angeklagt; ihm selbst machte man zum Vorwurf, daß er sich von der Beute aus Asculum, welche Stadt Pompejus Strabo erobert hatte, Jägernetze und Bücher angeeignet habe. Zwar bewies er den Richtern, daß ein Freigelassener seines Vaters, Namens Alexander, das meiste von dem Gelde entwendet hatte, und daß er die Jägernetze und Bücher zwar von seinem Vater empfangen habe, die Soldaten des Cinna und Marius aber ihm dieselben bei der Plünderung Roms wieder geraubt hätten: doch alles dieses hätte ihn eben so wenig, wie die Vertheidigung des Redners und damaligen Censors Philippus [10] vor der Verurtheilung schützen können; wenn nicht der gewesene Aedil [11] P. Antistius, welcher bei diesem Prozesse die Stelle des Prätors vertrat, aus Privatrücksichten sich seiner angenommen hätte. Dieser war durch das vortheilhafte Aeußere des jungen Mannes, wie durch den Muth und den Scharfsinn, welchen derselbe bei seiner Vertheidigung bewiesen hatte, gewonnen worden und ließ ihm seine Tochter zur Gemahlin antragen. Pompejus nahm dieses Anerbieten an, und sogleich ward der Prozeß zu seinem Vortheile entschieden. So geheim man aber auch diesen Heirathsvertrag hielt; so verrieth ihn doch der Eifer, welchen Antistius bei dem Prozesse für den Pompejus bewies. Als er daher das Urtheil der Richter, wodurch der Angeklagte völlig freigesprochen wurde, öffentlich vorlas, rief das ganze versammelte Volk, wie man nach einer alten Sitte bei Hochzeiten zu rufen pflegt: Talasio! Talasio! Wenige Tage nachher wurde die Vermählung vollzogen. Dieses geschah im J. 86 v. Chr. = 668 u. c. [12] Durch jene Heirath war Pompejus gewissermaßen zur marianischen Partei, deren Haupt nach Marius Tode (13. Januar 86 v. Chr.) Cinna war, übergetreten, und als dieser sich gegen den aus Asien zurückkehrenden Sulla rüstete, trat auch er in seine Dienste. Aber das Glück war nicht auf Cinnas Seite. Ein Theil der Flotte, auf welcher er seine Truppen, um sie dem Sulla entgegen zu führen, nach Liburnien hinüber schiffte, wurde vom Sturme zertrümmert, und die Soldaten, welche sich retteten, begaben sich in ihre Heimath, weil sie nicht gegen ihre Mitbürger kämpfen wollten. [13] Dieß mag auch den Pompejus hauptsächlich bestimmt haben, sich heimlich aus Cinnas Lager zu entfernen; wo man ihm überdieß nicht recht traute, weil sein Vater gegen Cinna gekämpft hatte, und man nicht ohne Grund vermuthete, daß auch er im Herzen dem Sulla ergeben sei. Nach Plutarch [14] soll nun diese heimliche Entfernung des Pompejus die nächste Veranlassung zur Ermordung des Cinna gewesen sein. Es habe sich nämlich das Gerücht verbreitet, daß

10) Cicero Brutus c. 64.

11) Geschichte Roms von Drumann I, p. 55.

12) Plutarch v. Pomp. c. 4. Vergl. Pighii ann. Tom. III, p. 239. Vaillant num. ant. p. 264 N. XI.

13) Appian. b. c. I, c. 77 und 78.

14) vita Pomp. c. 5. Zonarae comp. hist. Tom. II, p. 119.

letzterer den Pompejus habe tödten lassen; und da dieser bei den Truppen eben so beliebt, wie jener allgemein verhaßt war: so habe sich das ganze Heer empört und Cinna sei auf der Flucht von einem seiner Hauptleute ermordet worden. Nach Appian [15] verweigerten die Soldaten demselben in einer Versammlung den Gehorsam, und als er einen durch den Lictor ergreifen ließ, erhoben alle ein Geschrei, warfen mit Steinen und die zunächststehenden zogen ihre Schwerter und durchborten ihren Consul im J. 84 v. Chr. = 670 u. c. — Vielleicht vereinigte sich beides, um den schon längst gehegten Haß der Soldaten gegen ihren Anführer zum Ausbruch zu bringen.

Zweiter Abschnitt.

Pompejus Feldzüge unter der Herrschaft des Sulla.

Cinna und Marius hatten sogleich nach ihrer Rückkehr nach Rom Sullas Gesetze aufgehoben, seine Wohnung niedergerissen, seine Besitzungen eingezogen und ihn selbst für einen Feind des Vaterlandes erklärt. Seine Frau und Kinder, die man ermorden wollte, retteten mit Mühe durch die Flucht ihr Leben; aber gegen alle seine Freunde und Anhänger wüthete man auf eine so schonungslose Weise, daß Sulla, welcher bei der Vertreibung des Marius sich sehr schonend gegen dessen Anhänger bewiesen hatte, nun zur heftigsten Rache entflammt wurde. [16] Indessen hinderte ihn der Krieg gegen den Mithridates seine Feinde sogleich zu bestrafen; und als er im Jahr 83 v. Chr. = 671 u. c. nach Italien zurückkehrte, fand er den Marius und Cinna nicht mehr. An der Spitze ihrer Partei standen aber jetzt Papirius Carbo und die Consuln C. Junius Norbanus und L. Cornelius Scipio, welche sich mit dem größten Eifer zum Kampfe rüsteten. [17] Aber Sulla kam mit einem siegreichen Heere; und kaum war er in Italien gelandet: so begaben sich mehre vornehme Römer zu ihm, und von einigen wurde seine Armee durch bedeutende Truppenabtheilungen verstärkt. Unter den letztern war auch Cn. Pompejus. [18] Dieser hatte sich nach seiner Entfernung aus dem Lager des Cinna nach Picenum begeben, wo sein Vater großen Einfluß gehabt hatte und er selbst die allgemeine Liebe der Einwohner genoß. [19] Sein Vater hatte während des ersten Kampfes zwischen Sulla und Marius mit dem Heere, welches er im Bundesgenossenkriege anführte, am adriatischen Meere gestanden und keiner Partei sich öffentlich angeschlossen; dadurch aber, daß Quintus Pompejus, der Mitconsul des Sulla und dessen treuer Anhänger, von den Soldaten des Cn. Pompejus

15) b. c. I, c. 78. 16) Appian. b. c. I, c. 73. 17) Appian. b. c. I, c. 82. 18) ib. c. 80. 19) Plut. v. Pomp. c. 6.

Strabo war ermordet worden, hatte dieser sich die Feindschaft jenes gefürchteten Mannes zugezogen. Von der andern Seite hatte er sich später im offenen Kampfe als Gegner des Marius bewiesen. — Den jungen Pompejus führten schwerlich innere Ueberzeugung von der gerechten Sache der Marianer und freie Wahl, sondern vielmehr Privatvortheile und Zeitverhältnisse zu den Fahnen des Cinna; denn abgesehen davon, auf wessen Seite das Recht oder das größere Unrecht war: so stand doch Sulla an der Spitze der Optimaten, zu denen auch Pompejus gehörte; auch konnte man nach Beendigung des mithridatischen Krieges mit Gewißheit voraus sehen, daß die Volkspartei sich nicht würde behaupten können. Da nun Pompejus durch die vorhergehenden Verhältnisse gezwungen war, entweder gegen oder für Sulla die Waffen zu ergreifen: so konnte er nicht lange zweifeln, welcher Partei er sich anschließen sollte. Aber sowohl sein Vater, als er hatten den Besieger des Mithridates durch ihre frühern Handlungen, wie schon erwähnt ist, beleidigt; er mußte also darauf bedacht sein, diesen auf irgend eine Weise wieder zu versöhnen und zu gewinnen. Er versuchte es daher die Picener (*τοὺς Πικηνοὺς*) zu bewaffnen und fand sie so bereitwillig ihm zu folgen, daß, als ein gewisser Vindius ihnen den Vorwurf machte, ihr Anführer sei so eben der Schule entlaufen, sie diesen auf der Stelle tödteten. Pompejus wählte die Stadt Auximum zu seinem Hauptwaffenplatze, ließ sich auf dem Markte ein Tribunal errichten, warb Truppen an, erwählte Ober- und Unter-Anführer und benahm sich in allem so, wie ein erfahrener Feldherr, obgleich er erst 23 Jahre alt war.[20] Die beiden Brüder Ventidius, welche zu den vornehmsten Familien gehörten, verwies er aus der Stadt, weil sie ihre Mitbürger für den Carbo zu gewinnen suchten. Dann zog er in die umliegenden Städte, aus welchen die Anhänger des Carbo entwichen, und die übrigen Einwohner sich ihm bereitwillig anschlossen. So brachte er in kurzer Zeit drei vollständige Legionen zusammen, die er mit allen Bedürfnissen reichlich versorgte und dem Sulla zuführte.[21] Auf dem Marsche suchte er überall die Bewohner für denselben zu gewinnen und vom Carbo abwendig zu machen. Unerwartet stellten sich ihm aber drei feindliche Anführer entgegen: C. Albius Carinnas, C. Cölius Caldus und M. Brutus, der Vater von Cäsars Mörder, welche ihn von drei Seiten einschlossen und mit leichter Mühe zu vernichten hofften. Pompejus ließ sich dadurch nicht außer Fassung bringen; sondern zog sein ganzes Heer zusammen und griff den Brutus muthig an. Die gallischen Reiter, welche dieser ihm zuerst entgegen schickte, wurden von ihm geworfen und brachten auch das Fußvolk in Unordnung, so daß die Flucht allgemein wurde. Die feindlichen Feldherren geriethen hierauf miteinander in Zwist und trennten sich, ohne

---

20) Vellej. Paterc. II, c. 29. Zonarae comp. hist. Tom. II, p. 119.

21) Plut. v. Pomp. c. 6. Nach Appian. b. c. I, c. 80 führte er Sulla anfangs nur eine Legion zu, die beiden andern warb er bald nachher an. Vergl. Dio Cass. Fragm. 133.

den Pompejus ferner auf seinem Zuge zu beunruhigen.[22] Von Sulla wurde Pompejus sehr freundlich aufgenommen und mit großer Zuvorkommenheit behandelt. Als er demselben sein Heer vorführte und ihn mit dem Titel imperator begrüßen ließ, soll Sulla auch ihm denselben beigelegt haben. Auch wird erzählt, daß dieser den Pompejus vor seinen Altersgenossen dadurch ausgezeichnet habe, daß er ihn immer stehend und (wie Plutarch hinzufügt) mit entblößtem Haupt, empfangen habe.[22*]

Die kriegerischen Talente des Pompejus blieben dem Scharfblicke des Sulla nicht verbergen; er urtheilte sehr richtig, daß der 23jährige Jüngling ihm wesentlich nützen könne, ohne sich als Nebenbuhler ihm zu Seite stellen zu dürfen. In der That leistete Pompejus ihm wichtige Dienste. So hatte Carbo im Jahr 82 v. Chr. = 672 u. c., in welchem er zum dritten Mal mit Marius dem Brudersohne des berühmten Marius, das Consulat bekleidete, den Metellus eng eingeschlossen; als er sich dann aber auf die Nachricht, daß sein Amtsgenosse von Sulla geschlagen sei, zurückzog, um sich mit ihm zu vereinigen, wurde er vom Pompejus verfolgt und erlitt durch ihn große Nachtheile.[23] Später schlug Pompejus den Marcius bei der Stadt Sena (περὶ πόλιν Σήνας), welche von ihm erobert und geplündert wurde.[24] Dann besiegte er in Verbindung mit Crassus den Carrinas[25], einen Unterfeldherrn des Carbo, welcher fast 3000 Mann verloren haben soll und selbst eingeschlossen wurde. Nur mit Mühe gelang es ihm in einer sehr stürmischen Nacht die Wachsamkeit seiner Gegner zu täuschen. Als darauf Carbo dem jungen Marius, welcher schon längere Zeit in Preneste eingeschlossen war, 8 Legionen unter Anführung des Marcius zu Hülfe schickte, wurden diese vom Pompejus in einem Engpasse überfallen, viele Krieger getödtet und die übrigen mit ihrem Anführer auf einer Anhöhe, wohin sie sich geflüchtet hatten, eingeschlossen. Zwar gelang es dem Marcius in einer Nacht zu entkommen; aber seine Soldaten, welche ihm die Schuld der Niederlage zuschrieben, ver-

---

22) Plut. v. Pomp. c. 7 und Zonaras comp. hist. Tom. II, p. 119. Excerpta ex Diodoro de virtute et vitiis p. 615 und 16 erzählen ferner, daß Pompejus auf seinem Zuge zum Sulla auch mit Scipio und Carbo gekämpft habe. Vergleicht man indessen hiermit, was Appian. b. c. I, c. 80 und folg. sagt: so ist einleuchtend, daß Plutarch einmal in Hinsicht der Zeitbestimmung ungenau ist; ferner auch dem Pompejus allein zuschreibt, was er mit andern Feldherren des Sulla gemeinschaftlich ausführte. Seinen Kampf mit Brutus zu bezweifeln, finde ich keinen Grund. Aber der Consul Scipio wurde von seinen Truppen verlassen, nachdem er mit Sulla in Unterhandlung getreten war. Appian. b. c. I, c. 85 und 86, und Carbo wurde zwar vom Pompejus verfolgt, doch erst im Jahre 82 v. Chr., lange nach der Vereinigung des letztern mit Sulla ib. c. 87.

22*) Plutarch und Zonaras l. c. 23) S. Anmerk. 22. 24) Appian. b. c. I, c. 88.

25) Appian. b. c. I, c. 90 nennt ihn *Καῤῥίνας*, Plut. v. Pomp. c. 7. *Καρίννας*.

ließen ihn bis auf 7 Cohorten, mit denen er zum Carbo zurückkehrte[26] Weit wichtiger war aber der Sieg, welchen Pompejus über ein anderes Heer des Carbo bei Clusium errang: denn von 30,000 Mann sollen beinahe 20,000 Mann getödtet, die übrigen zerstreut in ihre Heimath geflohen sein.[27] Mögen auch die Alten bei der Darstellung dieser Begebenheiten manches zu Gunsten des Pompejus ausgeschmückt haben: so ist doch nicht zu läugnen, daß er sich schon damals nicht nur vor seinen Altersgenossen, sondern auch vor manchem ältern Anführer sehr vortheilhaft auszeichnete. Plutarch rühmt von ihm, daß weder diese Siege noch die Auszeichnungen, welche ihm vom Sulla zu Theil wurden, seine Bescheidenheit verminderten: denn als Metellus gegen die Anhänger des Carbo in Gallia cispadana nicht mit dem Erfolge focht, welchen man von der großen Kriegsmacht, die er bei sich hatte, erwartete, und Sulla den Pompejus an seine Stelle schicken wollte; weigerte sich dieser, einem so alten und ruhmgekrönten Manne die Feldherrnstelle zu nehmen und ging nicht eher dorthin, bis er vom Metellus selbst aufgefordert wurde, ihn in seinen Unternehmungen zu unterstützen. Durch das jugendliche Feuer des Pompejus ward der Muth des alten Metellus von neuem angefacht und viele herrliche Thaten wurden von beiden gemeinschaftlich verrichtet. Aber wie bei einem Athleten, sagt Plutarch, der unter allen den Vorzug und in allen Kämpfen ehrenvolle Siege errungen hat, die ersten jugendlichen Siege nicht in Betracht kommen und nicht aufgezeichnet werden: so wurden auch die Thaten, welche Pompejus damals verrichtete, so herrlich sie an und für sich waren, durch die Menge und Größe der spätern Kämpfe und Siege verdunkelt und in Vergessenheit gebracht.[28] Nachdem Sulla ganz Italien erobert und an seinen Feinden eine blutige Rache genommen hatte, belohnte er alle seine Soldaten und Anführer reichlich und überhäufte sie mit Reichthümern und Ehrenstellen; den Pompejus aber schätzte er wegen seiner großen Eigenschaften so hoch, daß er denselben durch verwandtschaftliche Bande an sich zu fesseln suchte. Auf Anrathen seiner Gemahlin Metella beredete ihn Sulla, sich von Antistia zu trennen, und seine Stieftochter Aemilia, welche Metella von ihrem ersten Manne, Scaurus, geboren hatte, zu ehelichen, im J. 82. v. Chr. Aemilia war aber an Manius Glabrio verheirathet und von diesem schwanger; doch auf Befehl des Sulla wurde sie diesem entrissen und dem Pompejus zugeführt.[29] So grausam indessen dieser Befehl in Beziehung auf die Aemilia erscheinen könnte: so war doch das Loos, welches die Antistia traf, weit härter und bedauernswürdiger. Ihr Vater P. Antistius war vor kurzem auf Befehl des Consuls Marius des jüngeren im Senate ermordet worden, weil er wegen der Verwandtschaft mit Pompejus auch für einen Anhänger des Sulla gehalten wurde. Ihre Mutter hatte sich aus Verzweif-

26) Appian v. c. I, c. 90. 27) ibid. c. 92.

28) Plutarch v. Pomp c. 8 und Nota 49 ed. Reisig. Vergl. Plut. Sulla c. 28.

29) Plut. Sulla c. 33. Zonaras comp. hist. Tom. II, p. 119.

lung hierüber selbst das Leben genommen, und nun mußte ihr Unglück noch durch die Trennung von ihrem Gemahl aufs höchste gesteigert werden. Und doch erreichte Sulla seine Absicht nicht; denn Aemilia starb bald nach ihrer Vermählung mit Pompejus in Kindesnöthen. So wurde, sagt Plutarch, diese Vermählung zu einem wahren Trauerspiele.[30] Unterdessen lief die Nachricht ein, Perpenna habe sich Sicilien's bemächtigt, Cn. Carbo liege daselbst mit einer Flotte vor Anker, Domitius rüste sich in Afrika und versammle dort alle Feinde Sulla's, die sich durch die Flucht gerettet hätten.[31] Gegen diese Häupter der Gegenpartei wurde Pompejus im Jahr 82 v. Chr.[31*] mit einer bedeutenden Kriegsmacht abgeschickt, und die Art und Weise, wie er sich in dieser ihm zum ersten Mal vom Staate oder dessen zeitigem Oberhaupte übertragenen Würde eines Feldherrn benahm, verdient unsere besondere Aufmerksamkeit; da dieser Feldzug auch über seinen Charakter einiges Licht verbreitet. Kaum war er in Sicilien gelandet, als Perpenna die Insel räumte. Carbo floh mit mehren vornehmen Römern nach der Insel Cossyra[32] j. Pantalaria, um sich von dort nach Aegypten zu begeben, wurde aber gefangen nach Sicilien zurückgeführt. Seine Begleiter wurden getödtet, ohne dem Pompejus vorgeführt zu werden; er selbst aber, der drei Mal Consul gewesen war, hatte das harte Schicksal, gefesselt vor den Richterstuhl des jungen Feldherrn gestellt und von diesem nach vielen harten Vorwürfen zum Tode verurtheilt zu werden. Sein Kopf wurde dem Sulla nach Rom geschickt.[33] Plutarch nennt dieß Verfahren unmenschlich und übermüthig und Valerius Maximus[34] beschuldigt den Pompejus der Undankbarkeit, weil Carbo ihn einst vor Gericht in Schutz genommen habe. Doch schon in der hinzugefügten Erklärung des Valerius Maximus, daß Pompejus mehr dem Machthaber Sulla, als seinen eigenen Gefühlen gefolgt sei, liegt einige Entschuldigung; noch mehr aber wird unser Held durch die Worte Ciceros gerechtfertigt: „Aber ein ruchloserer Mensch hat nach meinem Urtheile nie gelebt, als der Cn. Carbo, den unser Pompejus zu Lilybäum hinrichten ließ."[35] War also Carbo ein allgemein bekannter Bösewicht: so konnte Pompejus ihn mit vollem Rechte zum Tode verurtheilen; und daß letzterer nicht unbedingt den Befehlen des Sulla gehorchte, sondern, so oft es sich irgend thun ließ, der Stimme der Menschlichkeit Gehör gab, ersehen wir aus den Worten des Plutarch:[36] „Die vornehmsten Feinde des Sulla, welche öffentlich gefangen wur-

30) Plut. v. Pomp. c. 9. Sulla c. 33. Appian. b. c. I, c. 88.

31) Plutarch. l. c. Appian. b. c. I, c. 95.

31*) Pompejus war jetzt 24 Jahr alt und nicht 22 Jahr wie Diodor de virt. et vit. p. 616 und 617 oder gar 21 Jahr, wie Eutrop. V, c. 6 angeben.

32) So heißt die Insel bei Appian. b. c. I, c. 96, Orosius nennt sie Cossura, andere Cosyra.

33) Plut. v. Pomp. c. 10. Appian. l. c. Orosius Lib. 5 Fol. 65 c. 20 Liv. epit. 89. Zonaras comp. hist. Tom. II, p. 119. 34) Lib. 5 c. 3, 5.

35) Cic. ad divers. Lib. IX, 21. 36) Plut. v. Pomp. c. 10.

den, mußte Pompejus nothwendiger Weise bestrafen, die andern aber, welche sich verborgen hielten, ließ er, wo es irgend möglich war, unbeachtet und war einigen sogar zur Flucht behülflich." 37) Auch gegen die Städte in Sicilien bewies er sich menschenfreundlich und gerecht. Diodor. Exc. de virtute et vitiis p. 616 und 617 rühmt von ihm: daß er auf dieser Insel, nachdem sie lange einer ordentlichen Rechtspflege entbehrt, sich derselben mit Eifer angenommen und viele öffentliche und Privatstreitigkeiten mit Einsicht und Unparteilichkeit entschieden habe; daß er sich ferner durch sein strenges und eingezogenes Leben die Bewunderung aller Sicilianer erworben habe. Auch wird von ihm erzählt, daß er den Soldaten die Schwerter auf dem Marsche versiegelt habe, um ihren Uebermuth zu zähmen. 38) Wenn er aber den Mamertinern in Messana, welche gestützt auf alte Verträge mit den Römern seinen Anordnungen nicht Folge leisten wollten, zurief: „Werdet ihr nicht aufhören, uns, die wir mit dem Schwerte umgürtet sind, Verträge vorzulesen!" so wird niemand, der auf die damaligen Verhältnisse Rücksicht nimmt, ihn deshalb tadeln. 38*) In der ersten Aufwallung war er Willens alle Bewohner von Himera, die zur Gegenpartei gehörten, zu tödten. Als aber der Gesandte Sthenius erklärte, er möge ihn strafen und nicht die Unschuldigen, denn er habe seine Mitbürger theils überredet, theils gezwungen die Partei des Marius zu ergreifen, stand Pompejus von seinem Entschlusse ab und verschonte auch den Sthenius, weil dieser sein Vaterland mehr liebte, als sein Leben. 39) Der Stadt Catana bemächtigte er sich durch eine List. Da er besorgte, die Catanenser würden keine Besatzung aufnehmen, so bat er dieselben, sie möchten den kranken Soldaten gestatten, sich in ihrer Stadt zu erholen; darauf schickte er aber die tapfersten Leute als Kranke hinein und nahm dieselbe auf diese Weise in Besitz. 39*) Nachdem Pompejus die

37) Auch gegen Quintus Valerius soll Pompejus nach dem Zeugnisse des C. Oppius sich unmenschlich gezeigt haben. Valerius war nämlich ein Mann von ausgezeichneten Kenntnissen; als er daher gefangen zum Pompejus geführt wurde, ließ dieser sich Verschiedenes von ihm sagen, was er gerne wissen wollte; darauf gab er den Gerichtsdienern Befehl, ihn sogleich zu tödten. Indessen bezweifelt schon Plutarch. v. Pomp. c. 10 die Aussage des Oppius, weil dieser als ein Freund des Cäsar parteiisch in seinen Berichten sei.

38) Zonaras comp. hist. Tom. II, p. 119. Plutarch. Apophthegm. p. 192 u. 193.

38*) Plutarch l. c.

39) Plutarch. Pomp. c. 20. — In Plutarch. Apophtheg. p. 192 und 193 und Praecepta politica p. 131, 7 wird dieses von den Mamertinern erzählt. Allein Cicero in Verrem Act. II, c. 45 und 46 nennt denselben Sthenius, welchen Pompejus verschonte, einen Thermitaner. Die Thermitaner hatten aber früher die Stadt Himera bewohnt, und nach Zerstörung ihrer Stadt durch die Carthager ganz in der Nähe Thermä gegründet. Cic. in Verrem Act. II, c. 34 und 35. Daher scheint sich in die beiden letztern Stellen des Plutarch eine falsche Lesart eingeschlichen zu haben. 39*) Jul. Frontinus Lib. II, c. 11, 2.

Feinde des Sulla aus Sicilien vertrieben hatte, ließ er seinen Schwager Memmius als Statthalter auf dieser Insel zurück und setzte im Jahre 81 v. Chr. = 673 u. c. mit 120 Kriegsschiffen und 800 Lastschiffen nach Afrika über. Domitius hatte hier ein bedeutendes Heer zusammengezogen und auch Hiarbas König von Numidien führte ihm Verstärkung zu: aber ein großer Theil seiner Truppen war muthlos, und kaum war Pompejus mit einem Theile seiner Flotte bei Utica, mit dem andern bei Carthago gelandet, als 7000 Mann von dem Gegner zu ihm übergingen. Hierdurch wuchs sein Heer auf 6 Legionen an. Indessen hatte Domitius noch 20,000 Mann, und um seinen Truppen durch längere Zögerung keine Gelegenheit zu geben, zum Feinde überzugehen, beschloß er eine Schlacht. Schon in aller Frühe hatte er sein Heer hinter einem steilen und schwer zu übersteigenden Graben in Schlachtlinie aufgestellt, als unerwartet ein heftiger Sturmwind sich erhob und der Regen in Strömen herabfloß. Dieß bewog ihn den Kampf aufzuschieben. Aber in eben dem Augenblicke, in welchem er seinen Soldaten den Befehl gab, die Waffen abzulegen, griff Pompejus den Graben an. Seine Krieger hatten den Wind im Rücken, und da die Feinde ihre Stellung bereits verlassen hatten und sich nicht so schnell wieder ordnen konnten, wurde diese Verschanzung ohne großen Widerstand erobert. Nach diesem glücklichen Erfolge legten die Soldaten dem Pompejus den Titel Imperator bei; er aber weigerte sich denselben anzunehmen und sagte, wenn sie ihn dieser Ehre für würdig hielten, so möchten sie zuvor das feindliche Lager erstürmen.[40] Die Krieger säumten nicht, den Wunsch ihres Feldherrn in Ausführung zu bringen. Das Lager wurde erobert und Domitius fand mit dem größten Theile seines Heeres den Tod. Pompejus hatte in dieser Schlacht mit großer Tapferkeit gekämpft und wäre beim ersten Angriff beinahe durch einen seiner eigenen Soldaten getödtet worden. Das Wetter tobte nämlich so sehr, daß die Krieger einander nicht erkennen konnten, und da Pompejus einem derselben auf dessen Frage nicht schnell genug das Feldzeichen nannte, war dieser schon im Begriff, ihn zu tödten, als er seinen Feldherrn erkannte. Dieser kämpfte daher bei der Erstürmung des Lagers ohne Helm, um nicht wieder verkannt zu werden. Nach diesem Siege ergaben sich dem Pompejus mehre Städte, andere wurden von ihm durch Waffengewalt genommen. Darauf drang er in Numidien ein. Hier herrschten nach dem jugurthinischen Kriege zwei Enkel oder (was wahrscheinlicher ist,) Urenkel des Masinissa, Hiempsal und Hiarbas. Ersterer war vor der Ankunft des Pompejus vertrieben worden und suchte nun bei diesem Schutz. Hiarbas hatte sich an Domitius angeschlossen: er wurde aber besiegt und gefangen genommen, und Hiempsal zum alleinigen Beherrscher von Numidien eingesetzt.[41] Darauf veranstaltete Pompejus mehre Tage nacheinander

40) Vergl. Plutarch. Apophthegm. p. 192 und 193.

41) Plutarch v. Pomp. c. 12. Appian. b. c. I, c. 80. Aul. Gell. IX, c. 12. Auch Orosius Lib. V, Fol. 65 c. 20 erwähnt dieses Krieges, weicht aber von den übrigen Schriftstellern sehr ab. Vergl. Zonaras comp. hist. Tom. II, p. 119.

eine Löwen- und Elephanten-Jagd, damit, wie er sich ausdrückte, auch die wilden Thiere in Afrika das Glück und die Stärke der Römer fühlen sollten, und kehrte dann nach Utica zurück. Als er dem Sulla über den glücklichen Ausgang seiner Unternehmungen Bericht erstattete, sagte dieser zu den anwesenden Senatoren: „Er wundere sich, daß dieser ganz junge Mann so viele feindliche Heere sich unterworfen habe, während sie, die ihm an Alter und Würden weit vorständen, nicht einmal ihre Diener in Einigkeit erhalten könnten. 41*) Doch scheint es Sulla für bedenklich erachtet zu haben, den jungen, ehrgeizigen Mann an der Spitze des Heeres zu lassen, deshalb schickte er ihm den Befehl zu, das Heer bis auf eine Legion zu entlassen; mit dieser sollte er einen andern Anführer als seinen Nachfolger erwarten. So sehr diese Verordnung des Sulla, worin sich dessen Mißtrauen offen aussprach, ihn schmerzte, so glaubte er doch seinen Unwillen unterdrücken zu müssen. Als er aber diesen Befehl den Soldaten bekannt machte und sie aufforderte nach Italien zurückzukehren; äußerten sie ihren Unwillen unverhohlen. Sie überhäuften den Sulla mit Schmähungen, baten den Pompejus, sie nicht zu verlassen und riethen ihm, dem Tyrannen nicht zu trauen. Nur mit der größten Mühe gelang es dem Pompejus, seine Krieger zu beruhigen und sie zu bewegen, den Befehlen des Dictators zu gehorchen. Es wäre voreilig, hier die Treue oder Bescheidenheit des Pompejus zu loben; aber offenbar handelte er besonnen und klug: denn eine Empörung gegen Sulla hätte ihn und viele seiner Mitbürger ins Verderben gestürzt. — Dem Sulla war indeß die falsche Nachricht überbracht worden, daß Pompejus von ihm abgefallen wäre. Er sagte hierüber zu seinen Freunden, „sein Schicksal habe ihn gerade bestimmt, in seinem Alter mit Kindern zu streiten, denn auch der junge Marius habe ihm das meiste zu schaffen gemacht und ihn in die größte Gefahr gesetzt." Als er aber nachher die Wahrheit erfuhr und gewahr wurde, daß alle Römer dem Pompejus geneigt waren und ihn mit Ehrenbezeugungen einholen wollten: so bemühte er sich die übrigen hierin noch zu übertreffen. Er zog ihm selbst entgegen, empfing ihn mit der größten Freundlichkeit, legte ihm mit lauter Stimme den Namen Magnus bei und forderte alle übrigen auf, ihn so zu nennen. Einige Schriftsteller erzählen, daß Pompejus diesen Beinamen zuerst von der Armee in Afrika erhalten habe, und daß derselbe nachher von Sulla nur bestätigt worden sei. Pompejus selbst aber bediente sich dieses Namens in seinen Briefen und Decreten erst lange Zeit nachher, als er als Proconsul gegen den Sertorius nach Spanien geschickt wurde und derselbe schon so gebräuchlich geworden war, daß er keinen Neid mehr erregte. 42)

Dem Pompejus genügten indeß jene Ehrenbezeugungen nicht; er wünschte wegen seines Sieges über den Hiarbas einen Triumph zu feiern: denn über Römer

41*) Scriptorum veterum nova collectio ab Ang. Majo. Tom. II, p. 125 und 126 aus Diodor. 42) Plutarch. Pomp. c. 11 — 14.

zu triumphiren war gegen Sitte und Herkommen. Doch er stand erst im 25sten Lebensjahre,[43] gehörte noch dem Ritterstande an und war weder Prätor noch Consul gewesen; er konnte also nach den Gesetzen auf diese Ehre keinen Anspruch machen. So sehr Sulla sich aber auch dagegen erklärte, so wurde er doch endlich bewogen, den Forderungen des ehrgeizigen Jünglinges nachzugeben; und Pompejus zog triumphirend in die Stadt ein im J. 81. v. Chr.[44] Um seinen Triumph feierlicher zu machen, wollte er 4 Elephanten vor seinen Wagen spannen; doch das Thor der Stadt Rom war zu enge und so mußte er dieses Vorhaben aufgeben.[45] Es ist auffallend, daß Pompejus hier dem Sulla so kühn entgegentritt: denn mochte er auch auf die Ergebenheit seiner Truppen und die Hochachtung der Römer rechnen; so war es doch immer gefährlich den Dictator zu reizen. Wohl schwerlich konnte aber, wie Plutarch erzählt, der Jüngling es wagen, in Gegenwart des alten Feldherrn, als dieser ihm den Triumph verweigerte, zu äußern, „er möge bedenken, daß die aufgehende Sonne von mehren angebetet würde, als die untergehende.“[46] An Kühnheit und Festigkeit des Willens fehlte es Pompejus allerdings nicht; denn als die Truppen, welche mit den erhaltenen Geschenken nicht zufrieden waren, Unruhen erregten, erklärte er, er wolle lieber dem Triumphe entsagen, als den Soldaten schmeicheln;[47] worauf Servilius, ein angesehener Senator, welcher sich dem Triumphe am meisten widersetzt hatte, sagte: „nun sehe er ein, daß Pompejus eine solche Ehre und den Namen Magnus verdiene.“ Aber eine solche Aeußerung gegen das Oberhaupt des Staates wäre nicht bloß tollkühn, sondern auch frech gewesen, und dennoch erzählt Plutarch,[47*] daß Pompejus beim nächsten Census sich unter den Rittern eingefunden, durch diese Bescheidenheit selbst seine Neider versöhnt und die Liebe der Römer in einem hohen

---

43) Nach Aur. Vict. c. 77 war er 26 J. alt.

44) Plut. v. Pomp. c. 14. Apophth. p. 192 und 193. Praecepta pol. p. 127, 39 App. b. c. 1, c. 80 cf. Pighii annal. Tom. III, p. 274. Plin. Lib. VII. c. 27. In einer Inschrift bei Sigon. fast. cons. p. 253 a. 672 und Marliani roman. vir. triumphi p. 136. welche sich auf diesen Sieg bezieht, wird Pomp. Proprätor genannt, aber nicht weil er vorher in Rom Prätor gewesen war, sondern weil er im Kriege das Amt eines Proprätors verwaltete. Ebenso Goltzi Fasti p. 166. Vaillant num. ant. p. 265 N. 11.

45) Plut. Pomp. c. 14. 46) ib. — Zonaras comp. hist. Tom. II, p. 120.

47) Jul. Frontinus Lib IV, c. 5, 1 erzählt, die Soldaten wollten den Schatz plündern, welcher beim Triumphe aufgeführt werden sollte, Servilius und Glaucia riethen, ihn zu vertheilen. Pompejus erklärte, er wolle nicht triumphiren und lieber sterben, als der Zügellosigkeit der Soldaten weichen. Und nachdem er sie mit strengen Worten gezüchtigt, warf er die mit Lorbeern geschmückten Fasces unter sie, und rief, sie sollten mit deren Plünderung den Anfang machen, worauf er sie zum Gehorsam zurück führte.

47*) Plut. Pomp. l. c. Apophth. p. 192 und 193.

Grade gewonnen habe. — Indessen scheint doch eine gewisse Kälte und Abneigung seit dieser Zeit zwischen Sulla und Pompejus eingetreten zu sein; denn letzterer benutzte die Volksgunst, um dem Lepidus wider Willen des erstern für das Jahr 79 v. Chr. das Consulat zuzuwenden; und Sulla, der in seinem Testamente allen übrigen Freunden etwas vermacht und sie zu Vormündern seines Sohnes eingesetzt hatte, ließ den Pompejus dabei ganz außer Acht. — Als aber Sulla gestorben war und Lepidus und einige andere es nicht zugeben wollten, daß sein Leichnam feierlich auf dem Marsfelde bestattet würde; suchte Pompejus dieses zu vermitteln und sorgte bei dem Leichenbegängniß für Sicherheit und Anstand.[48]

Dritter Abschnitt.

Unternehmungen des Pompejus gegen Lepidus und Sertorius, vom J. 78 — 72 v. Chr.

Als Pompejus den Lepidus bei seiner Bewerbung ums Consulat unterstützte, wurde er vom Sulla gewarnt, er möge sich vor diesem Manne hüten, der ihm und dem Staate gefährlich werden würde.[49] Kaum war der Dictator gestorben, so ging seine Vorhersagung in Erfüllung. Schon wegen der Bestattung des Sulla im J. 78 v. Chr. geriethen die Consuln Marcus Aemilius Lepidus und Quintus Lutatius Catulus in Streit;[50] und bald nachher traten beide entschieden als Gegner gegen einander auf. Lepidus gehörte zur marianischen Partei, und um die Italer für sich zu gewinnen, verlangte er, daß den Anhängern des Sulla ihre Aecker genommen und dem frühern Besitzer zurückgegeben werden sollten. Mochte diese Forderung an und für sich gerecht sein; so würde doch die Ausführung dieses Planes den heftig erschütterten Staat augenblicklich in einen neuen Bürgerkrieg verwickelt haben; denn Tausende würden sich erhoben haben, um ihr Besitzthum zu vertheidigen. Catulus, der in dem Rufe der größten Klugheit und Rechtschaffenheit stand, erklärte sich deshalb dagegen, und der Senat bewog die Consuln zu dem eidlichen Versprechen, daß sie ihren Streit nicht mit den Waffen entscheiden würden. Von den Comitien aber konnte Lepidus keinen günstigen Beschluß erwarten, denn hier entschieden die gegenwärtigen Besitzer. Deshalb begab er sich noch vor dem Ende seines Consulats in die ihm zugetheilte Provinz Gallia cisalpina und erschien im folgenden Jahre (77 v. Chr.) unerwartet mit einem Heere

48) Plut. v. Pomp. c. 15. Sulla c. 38.

49) ib. — Sulla c. 34. Scriptorum veterum nova collectio ab Angelo Majo. Tom. II, p. 550 ex Dione Cassio.

50) Appian, b. c. I, c. 105.

vor Rom. Die Stadt gerieth in die größte Gefahr; doch der Proconsul Catulus schlug ihn an der milvischen Brücke (pons milvius) und nöthigte ihn zur Flucht nach Sardinien, wo er aus Gram, wie Plutarch sagt, nicht sowohl über sein Unglück, als über die Treulosigkeit seiner Gattin starb.[51] Er hatte aber bei seinem Zuge nach Rom noch eine Abtheilung seines Heeres unter Anführung des Marcus Brutus im diesseitigen Gallien zurückgelassen, gegen diesen wurde Pompejus, der schon zum Siege des Catulus an der milvischen Brücke wesentlich beigetragen hatte,[52] als Proprätor abgeschickt. Er fand wenig Widerstand; denn nachdem beide Heere bei Mutina eine Zeit lang einander beobachtet hatten, gingen die Truppen des Brutus zum Pompejus über. Brutus selbst floh mit einer Reiterabtheilung nach einer kleinen Stadt am Po, wurde aber von Geminius eingeholt und getödtet.[53] Pompejus hatte in seinem ersten Schreiben an den Senat berichtet, Brutus habe sich ihm freiwillig unterworfen; als man daher von dessen Tode Nachricht erhielt, zog dieses jenem den Vorwurf der Grausamkeit zu, und die Klagen, welche er in einem zweiten Schreiben gegen den Ermordeten vorbrachte, konnten ihn nicht bei der Gegenpartei rechtfertigen.[53*] Dieser Vorwurf wäre gegründet; wenn Brutus mit seinem Heere zum Pompejus übergegangen wäre: da er aber mit der Reiterei die Flucht ergriff; so kann sein Tod nur als ein im Kriege gewöhnliches Ereigniß betrachtet werden.

Von den Truppen, die dem Lepidus nach Sardinien gefolgt waren, ging der größte Theil unter Anführung des Perperna nach Spanien zum Sertorius[54] und bald nachher wurde auch Pompejus, der eine Zeit lang mit seinen Truppen in der Nähe von Rom gestanden hatte, als Proconsul dorthin abgeschickt;[55] denn in dieses Land hatten sich alle noch übrigen Anhänger des Marius geflüchtet und bereiteten sich hier zum letzten verzweifelten Kampfe. Quintus Sertorius war in Nursia, einer kleinen sabinischen Stadt, geboren[56] und hatte sich bereits im Kriege gegen die Cimbern und Teutonen sowohl bei der Niederlage des Cäpio, als

---

51) Plut. v. Pomp. c. 16. Appian. b. c. I, c. 107.

52) Florus III, c. 23. Epit. XI.

53) Nach Orosius III, Fol. 66 c. 21 geschah dieses in Regium, auch Regium Lepidi j. Reggio genannt, im Herzogthum Modena. Diese Stadt liegt aber nicht am Po, sondern am Kanale Tassoni. Auch erwähnt Orosius zweier Schlachten und der Eroberung von Alba, wo Scipio, der Sohn des Lepidus, gefangen und getödtet worden sei; dieß könnte sich aber nur auf den Kampf zwischen Lepidus und Catulus beziehn und scheint überhaupt nicht ganz der Wahrheit gemäß zu sein. Vergl. Zonaras comp. hist. Tom. II, p. 120.

53*) Plut. v. Pomp. c. 16. Vergl. Pighii annal. Tom III, p. 287, Valer. Max. VI, c. 9 §. 5. Liv. Lib. 90. Zonaras Tom. II, p. 120.

54) Appian. b. c. I. c. 107. 55) Plut. v. Pomp. c. 17.

56) Plut. v. Sertorii c. 2.

bei den Siegen des Marius durch Muth und Klugheit ausgezeichnet.[57] In Spanien, wo er als Kriegstribun unter dem Prätor Didius stand, machte er sich durch kühne Wiedereroberung der Stadt Castlon (Castulo), aus welcher die Römer durch einen Ueberfall der Einwohner vertrieben waren, berühmt, und im marsischen Kriege zeugte der Verlust eines Auges von seiner Tapferkeit.[58] Als er sich darauf um das Amt eines Volkstribunen bewarb, wurde seine Wahl von Sulla und dessen Anhängern verhindert; weil man einen so kühnen und entschlossenen Mann fürchtete. Dieß bestimmte ihn, sich der Partei des Marius noch enger anzuschließen. Als Marius und Cinna im Jahr 87 v. Chr. in Rom einzogen, führte auch er eine Truppenabtheilung: doch hatte er an den dabei verübten Grausamkeiten keinen Antheil; sondern suchte im Gegentheil dem Morden und Plündern Einhalt zu thun.[59]

Im J. 83 v. Chr. kehrte Sulla nach Italien zurück, der Consul C. Junius Norbanus wurde bei Canusium in Apulien geschlagen und der andere Consul C. Cornelius Scipio unterhandelte mit dem feindlichen Feldherrn wegen eines Vergleichs. Es wurde ein Waffenstillstand geschlossen und der Prätor Sertorius sollte den Norbanus, der sich nach Capua zurückgezogen hatte, davon in Kenntniß setzen und dessen Genehmigung einholen. Doch auf dem Wege überfiel er Suessa, welches die Partei des Sulla ergriffen hatte, und veranlaßte dadurch, daß die Unterhandlungen abgebrochen und in Folge dessen Scipio von seinem Heere verlassen wurde. Wahrscheinlich zerfiel Sertorius dadurch mit seiner eigenen Partei und begab sich deshalb im Jahr 83 v. Chr. nach Spanien, welche Provinz ihm schon früher, als Proprätor zugetheilt war.[60] Auch mochte er die Ueberzeugung gewonnen haben, daß die Marianer theils wegen der Uneinigkeit und Unfähigkeit ihrer Häupter, insbesondere aber wegen der vielen geheimen Anhänger des Sulla in Italien, die ihm jeden Sieg erleichterten, sich hier nicht würden behaupten können; er wollte ihnen daher in Spanien einen Zufluchtsort eröffnen. Anfangs war ihm jedoch das Glück nicht günstig; denn er wurde im J. 81 v. Chr. von C. Annius, dem Feldherrn des Sulla vertrieben und mußte nach Afrika fliehen. Hier unterstützte er die Mauren gegen ihren vertriebenen König Ascalis, einen Sohn des Iphtha, und erwarb sich dadurch Ansprüche auf ihre Hülfe.[61] Bald luden ihn die Lusitanier zur Rückkehr nach Spanien ein. Er kam mit 2600 Mann, unter denen 700 Afrikaner waren, und die Lusitanier verstärkten ihn mit 4000 Mann zu Fuß und 700 Reitern; so daß seine gesammte Macht nur 7300 Mann betrug. Auch schlossen sich ihm anfangs nur 20 Städte an; doch bald vermehrte sich sein Anhang durch die aus Italien, Sicilien und Afrika vertriebenen Marianer. Auch verstand er es, die Uebermacht unschädlich zu machen und zeigte sich bald als einer

57) Plut. v. Sert. c. 3. 58) ib. c. 3 und 4. 59) ib. und c. 5.
60) Appian. b. c. I, c. 85 und 86. 61) Plut. v. Sert. c. 7 folg.

der größten Feldherrn.[62] Er hatte einen abgehärteten Körper und konnte schwere Arbeiten, lange Märsche, schlaflose Nächte bei geringer Kost ertragen. Er lebte stets sehr mäßig,[63] und weder Freude, noch Schmerz machten auf ihn einen starken Eindruck. Unerschrocken in Gefahren, unverzagt bei erlittenem Verluste, zeigte er sich im Glücke mäßig, bei Belohnung tapferer Thaten freigebig und bei Bestrafung von Vergehungen milde. Und wenn er gegen das Ende seines Lebens sich durch die Ermordung der spanischen Geißeln den Vorwurf der Grausamkeit zuzog: so darf man nicht außer Acht lassen; daß er durch die Treulosigkeit seiner Untergebenen dazu gereizt und verleitet wurde.[64]

Wie seine Tapferkeit, Klugheit, Gerechtigkeitsliebe und Milde ihm Vertrauen erwarben, so wußte er auch auf den Aberglauben der Spanier dadurch zu wirken, daß er vorgab, ein weißes Reh, welches ihm Diana geschenkt habe, sage ihm die Zukunft vorher.[65] Auch erließ er ihnen viele Abgaben[66] und errichtete zu Osca eine Schule, wo die Söhne der Vornehmen nach römischer Sitte unterrichtet wurden. Und während er sich hierdurch um die Bildung der Spanier verdient machte, gewann er zugleich an diesen Jünglingen ein Unterpfand ~~sicherer~~ Treue.[67] Die Römer, welche sich ihm angeschlossen hatten, gewann er dadurch, daß er aus ihrer Mitte einen Senat von 300 Mitgliedern errichtete; Quästoren und Legaten ernannte und alles nach römischen Gesetzen verwaltete.[68] Dadurch erklärte er, daß er die Behörden in Rom nicht anerkenne; es war aber nicht seine Absicht in Spanien eine unabhängige Herrschaft zu gründen; sondern er wollte nur mit Hülfe der Spanier die röm. Freiheit retten. Er führte den Krieg ganz angemessen der Beschaffenheit des Bodens und seinen Streitkräften. Nicht in großen Schlachten hoffte er den Sieg zu erringen; sondern durch unerwartete Angriffe und verstellte Flucht, durch Abschneidung der Zufuhr, schnelle Märsche, Hinterhalt und List suchte er seine Gegner zu schwächen und aufzureiben. Dabei kam ihm eine genaue Kenntniß der Gegend, die er sich mit vieler Sorgfalt anzueignen suchte, sehr zu statten, und er zeigte bei allen seinen Unternehmungen so viel Scharfblick und Umsicht, Gewandtheit, Schnelligkeit und Kühnheit, daß man ihm den Namen Hannibal beilegte.[69]

Es standen dem Sartorius anfangs vier römische Anführer gegenüber, welche ein Heer von 120,000 Mann zu Fuß und 6000 Reitern hatten; doch sie wurden sämmtlich besiegt, und Sulla sah sich genöthigt ihm einen Feldherrn von Ruf entgegenzustellen. Er sandte im Jahr 79 v. Chr. den Quintus Cäcilius Metel-

62) Plut. v. Sert. c. 12. 63) Eben daselbst c. 13. 64) Eben daselbst c. 10.

65) Plutarch. v. Sert. c. 11. Valer. Max. Lib. I, c. II, 4. Julius Frontinus I, 11, 13 Polyaen. strateg. VIII, c. 22.

66) Plut. v. Sert. c. 6. 67) ib. c. 14 und 25.

68) ib. c. 22 und Appian. b. c. I, c. 108.

69) Appian. b. c. I, c. 112. Plut. v. Sert. c. 23.

lus Pius,[70] welcher sich im marsischen Kriege ausgezeichnet und ihm bei der Besiegung seiner Feinde in Italien wesentliche Dienste geleistet hatte. Dieser verstand es zwar in einer regelmäßigen Schlacht ein Heer zum Siege zu führen; aber zu einem Kriege, wie ihn Sertorius führte, fehlte ihm die nöthige Gewandtheit und Erfahrung, seinen Truppen die Uebung. Dazu kam, daß sein Alter ihn zu einem bequemern und weichlichern Leben geneigt machte; er erlitt daher manche Nachtheile, ohne dem Sertorius wesentliche Vortheile abgewinnen zu können.[71] Seine Lage wurde noch gefährlicher, als nach Besiegung des Lepidus im Jahr 77 v. Chr. Perperna mit 53 Cohorten und einem bedeutenden Schatze nach Spanien kam.[72] Dieser kämpfte anfangs abgesondert vom Sertorius gegen den Metellus, weil er sich jenem nicht unterordnen wollte; doch wurde er später bei der Ankunft des Pompejus durch seine Soldaten dazu gezwungen.[73]

Wie sehr die Römer den Sertorius fürchteten, geht besonders daraus hervor, daß die Consuln des Jahres 77 v. Chr. Decius Junius Brutus und Mamercus Aemilius Lepidus sich weigerten, den Oberbefehl gegen ihn zu übernehmen.[74] Pompejus stand nach der Besiegung des Brutus mit seiner Truppenabtheilung in der Nähe von Rom und wünschte dem Metellus zu Hülfe geschickt zu werden. Catulus befahl ihm die Truppen zu entlassen; er aber suchte dieß unter verschiedenen Vorwänden zu verzögern, bis er auf den Antrag des Lucius Philippus nach Spanien gesendet wurde. Es war gegen alle Gewohnheit und gegen die Verfassung, einem römischen Ritter oder Privatmanne ein Heer anzuvertrauen; denn Sulla hatte, als er den Pompejus nach Sicilien und Afrika schickte, völlig eigenmächtig gehandelt, und nur bei Scipio Africanus major hatte man eine Ausnahme gemacht. Deshalb erinnerte jemand bei dieser Wahl im Senate, man dürfe einen Privatmann nicht statt eines Consuls (als Proconsul) zum Heere senden; wogegen Lucius Philippus erklärte, es sei seine Meinung, ihn nicht statt eines Consuls, sondern statt beider Consuln zu schicken (non se illum sua sententia pro Consule, sed pro Consulibus mittere), wodurch er anzudeuten schien, daß er vom Pompejus mehr, als von beiden Consuln erwarte.[75]

Mit kühnen Hoffnungen und großem Selbstvertrauen zog Pompejus nach Spanien, und gleichsam als wolle er sich auch im Kampfe mit der Natur versöhnen, eröffnete er sich einen Weg über die Alpen; dort wo der Po und der Rhone ihre Quellen haben.[76] Der Ruf seiner Siege in Sicilien, Afrika und Italien ging ihm

70) Zonaras comp. hist. Tom. II, p. 120 nennt ihn irrthümlich Oppius Metellus.
71) Plut. v. Sert. c. 12 folg. 72) ibidem c. 15. 73) ibidem.
74) Cic. orat. philippica XI, c. 8.
75) Cic. pro leg. Man. c. 21. Plut. v. Pomp. c. 17. Cic. orat. Philipp. XI, c. 8. Vergl. Plut. Sert. c. 12. Pighii annal. Tom. III, p. 287.
76) Appian. b. c. I, c. 109. Vergl. Sallust. Fragm. Lib. III. Epist. Cn. Pomp. ad Senatum de Brosses Hist. de la Rep. Rom. T. I, p. 520 behauptet, es sei statt des Po der Tessino zu verstehen und Pompejus sei über den St. Gotthards-Berg gegangen.

voran, und seine Mäßigkeit, Besonnenheit und Milde machten ihn um so mehr beliebt; da Metellus durch seinen Stolz und seine weichliche Lebensart die Gemüther Vieler von sich abgewendet hatte. Mehre Völkerschaften, welche dem Sertorius nicht treu ergeben waren, fielen daher von ihm ab und schlossen sich dem Pompejus an. Jener spottete zwar über den jungen Feldherrn und meinte, „da er sich vor dem alten Weibe (wie er Metellus nannte) nicht fürchte, so würde er gegen den Knaben nur der Ruthe und der Peitsche bedürfen;" dennoch fürchtete er diesen und führte seitdem den Krieg weit vorsichtiger.[77]

Die Ereignisse dieses Krieges sind uns von den Alten nur in Bruchstücken mitgetheilt; daher ist es schwer, ja fast unmöglich eine zusammenhängende und deutliche Uebersicht desselben zu liefern.

Anfangs wurde Pompejus bei seinen Unternehmungen nicht vom besten Erfolge begleitet; denn kaum war er im Jahr 77 v. Chr. in Spanien angekommen, als eine ganze Legion unter Anführung des Legaten Didius Lälius, welche er aussandte, um Futter zu holen, sammt allen Troßknechten und dem gesammten Zugviehe von zwei feindlichen Unterfeldherren, Octavius Gräcinus und Tarquitius Priscus bei Lauron vernichtet wurde.[78] Einen noch ungünstigern Eindruck machte es, daß Pompejus diese den Römern verbündete Stadt, welche von Sertorius belagert wurde, nicht entsetzen konnte.

Da der feindliche Feldherr sich bei der Ankunft des Pompejus auf eine Anhöhe zurückzog: so glaubte dieser ihn bereits zwischen seinem Lager und der Stadt eingeschlossen zu haben und ließ die Belagerten zur muthigen Gegenwehr ermuntern. Doch Sertorius erklärte spottend, „er wolle den Schüler des Sulla lehren, daß der Feldherr mehr hinter sich, als vor sich blicken müsse." Bald erschienen 6000 Mann im Rücken des Pompejus und dieser wagte es nun nicht, den Feind anzugreifen. Die Stadt mußte sich vor seinen Augen ergeben und wurde geplündert und dann verbrannt; doch wurde den Bewohnern ein freier Abzug bewilligt. Der Ruhm des jungen Feldherrn wurde durch dieses Ereigniß sehr geschmälert und man sagte von ihm, „er habe bei dem Brande der verbündeten Stadt ganz in der Nähe gestanden; sei aber nicht erwärmt worden, ihr Hülfe zu leisten."[79]

Wie wenige Vortheile Metellus und Pompejus in diesem Jahre errungen hatten, geht auch daraus hervor, daß sie nicht in Spanien überwinterten, sondern sich nach der Grenze von Gallien zurückzogen. Sertorius begab sich in die Win-

---

77) Plut. Pomp. c. 18.

78) Appian. b. c. I, c. 109. Jul. Frontinus II, c 5, 31. Julius Obsequens CXIX. Pighii annal. Tom. III, p. 287.

79) Plut. v Sert. c. 18. v. Pomp. c. 18. Appian. b. c. I, c. 109. Vergl. Orosius Lib. V, Fol. 66 c. 21.

terquartiere nach Lusitanien. [80] Nicht viel günstiger gestalteten sich die Verhältnisse für die Römer im folgenden Jahre (76 v. Chr.) Die beiden Feldherrn drangen zwar längst der Küste des mittelländischen Meeres tief in Spanien ein, und dem Pompejus gelang es, zwei feindliche Anführer Herennius und Perperna bei Valentia zu besiegen, wobei diese nach der Angabe des Plutarch 10,000 Mann verloren; [81] doch Sertorius wußte die durch seine Unterfeldherren erlittenen Verluste schnell wieder zu ersetzen und zeigte sich seinen Gegnern größtentheils überlegen.

Pompejus war durch jenen Erfolg so ermuthigt, daß er sogleich, ohne die Ankunft des Metellus abzuwarten, den feindlichen Oberfeldherrn bei Sucro anzugreifen beschloß. Der Angriff geschah, als es schon Abend wurde, und Blitz und Donner bei heiterm Himmel, was man sonst für ein ungünstiges Zeichen zu betrachten pflegte, hinderten die erfahrenen Krieger nicht, den Kampf zu beginnen. Pompejus führte den rechten Flügel und Afranius den linken. Sertorius stand anfangs dem letztern gegenüber und dem Pompejus gelang es die Feinde zurückzudrängen. Da überläßt Sertorius die Führung des rechten Flügels seinem Unterfeldherrn und eilt dem geschlagenen zu Hülfe. Schnell sammelt und ermuntert er die Flüchtigen und führt sie von neuem gegen die Römer in den Kampf. Pompejus wird im Gedränge von einem großen Krieger zu Fuß angegriffen; zwar büßt der Gegner seine Kühnheit mit dem Verluste einer Hand; aber auch der römische Feldherr wird an der Hand verwundet. Unterdessen waren die Seinigen vom Sertorius zurückgetrieben und er rettet sich nur dadurch, daß er den ihn verfolgenden Feinden sein reich geschmücktes Pferd zurückläßt; denn während die Afrikaner sich über die reiche Beute stritten, gewann er Zeit, zu seinen Truppen zurückzukommen. Afranius war nach der Entfernung des Sertorius siegreich vorgedrungen und hatte seine Gegner bis ins Lager zurückgedrängt. Er hatte von dem Ausgange des Kampfes auf dem andern Flügel keine Kunde und konnte seine Krieger in der Dunkelheit nicht abhalten, ins feindliche Lager einzudringen und dasselbe zu plündern. Als daher Sertorius vom Kampfe zurückkehrte, überfiel er die ohne Ordnung umherschweifenden Feinde und viele verloren ihr Leben. Die Nacht machte dem Kampfe und der Verfolgung ein Ende. Doch wollte Sertorius die Schlacht am folgenden Morgen erneuern. Da er aber erfuhr, daß Metellus in

80) Appian. b. c. I, c. 110. Cic. pro Fontejo c. 3 sagt: Exercitus praeterea Cn. Pompeji maximus atque ornatissimus hiemavit in Gallia, M. Fontejo imperante. Dieses ist aber wohl nur so zu verstehen, daß das Heer an der Grenze von Gallien überwinterte; die zur Verstärkung geschickten Truppen mochten in Gallien selbst stehen.

81) Plut. v. Pomp. c. 18. Ich habe diese Schlacht ins Jahr 76 gesetzt; theils weil Plutarch sie mit dem Kampfe bei Sucro in die genauste Verbindung bringt, theils weil Appian gleich nach der Eroberung von Lauron den Winter eintreten läßt. Vergl. Sallust. fragm. Lib. III. Epist. Cn. Pomp. ad Senatum.

der Nähe stand; so zog er sich wieder zurück.[82] Pompejus wurde durch die Ankunft seines Mitfeldherrn sichtbar aus einer großen Verlegenheit gerettet: er erkannte dieses dadurch an, daß er seinen Lictoren befahl, vor demselben die Fasces zu senken, um ihm den Vorrang zuzugestehen. Metellus aber lehnte dieses ab und begnügte sich damit, die Parole für beide Heere zu ertheilen, wenn sie zusammen lagerten.[83] Ueber die Schlacht bei Tuttia, wo Metellus und Pompejus vereint kämpften, deutet Plutarch im Leben des Sertorius c. 19 nur im allgemeinen an, daß Sertorius hier, wie bei Sucro mehr als die feindlichen Feldherren bewundert wurde, weil er die Niederlagen seiner Unteranführer schnell wieder gut zu machen verstand. Indessen sehen wir aus dem folgenden Ereignisse, daß die beiden römischen Feldherren sich veranlaßt sahen, eine rückgängige Bewegung zu machen; denn die nächste Schlacht wurde bei Saguntum gekämpft, welches nördlich von Sucro und Valentia lag. Sertorius schloß hier das feindliche Heer ein und schnitt ihm die Zufuhr ab. Ein Theil desselben versuchte durchzubrechen, um Lebensmittel zu holen und Beute zu machen, wobei sich ein blutiger Kampf entspann, welcher von Mittag bis zum Abende dauerte. Pompejus wurde geschlagen und verlor 6000 Mann, unter diesen seinen Schwager Memmius, einen seiner tapfersten Führer, während Sertorius nur 3000 Krieger einbüßte. Auf dem andern Flügel gewann Metellus über Perperna die Oberhand und tödtete 5000 Feinde. Am andern Tage griff Sertorius spät am Abende das Lager des Metellus an; da aber Pompejus zu Hülfe kam, sah er sich zum Rückzuge genöthigt. Plutarch erzählt, daß Metellus verwundet worden sei und dieß seine Truppen zum Kampfe und Siege angefeuert habe; ob dieses aber am ersten oder zweiten Tage geschehen sei, ist ungewiß.[84]

Das Heer des Sertorius hatte in dieser Schlacht sehr gelitten; er zog sich daher in die Bergfestung Clunia zurück,[85] und während er hier alle Anstalten zu einer muthigen Vertheidigung zu treffen schien und die Aufmerksamkeit der römischen Feldherren auf sich lenkte, sandte er seine Offiziere aus, um neue Truppen zu sammeln. Schon mochten jene die sichere Hoffnung hegen, ihn in ihre Gewalt zu be-

82) Plut. v. Sert. c. 19. Pomp. c. 19. Appian. b. c. I, c. 110. Appian, der über diese Schlacht mit kurzen Worten berichtet, sagt, daß Metellus den Perperna zurückgetrieben und sein Lager geplündert habe; doch scheint nur die Erzählung des Plutarch mehr Glauben zu verdienen. Vergl. Sallust. Fragm. Lib. III, epist. Cn. Pomp. ad Senatum. In dieser Schlacht wie im ganzen Kriege leistete der Gaditaner L. Cornelius Balbus ausgezeichnete Dienste und wurde dafür vom Pompejus mit dem Bürgerrechte belohnt. Cic. p. Balbo c. 1, 8, 14.

83) Plutarch in der angeführten Stelle.

84) App. b. c. I, c. 110. Plut. v. Sert. c. 21.

85) Plutarch giebt den Namen dieser Festung nicht an, Liv. epit. XCII nennt sie Clunia. Dieß lag zwar von Sagunt weit entfernt, aber auf dem Wege nach dem Lande der Vaccäi, wo Pompejus nach Plutarch überwinterte.

kommen, als er ihre Wachsamkeit täuschte und bald wieder an der Spitze eines bedeutenden Heeres erschien. Unaufhörlich beunruhigte er seine Feinde, überfiel sie auf dem Marsche oder wenn sie unvorsichtig lagerten, schnitt ihnen die Zufuhr ab und suchte auch die Seeküste durch Raubschiffe unsicher zu machen. Indessen hatten die Römer in diesem Jahre doch so viel gewonnen, daß Pompejus im Lande der Vaccäi nnd Metellus im jenseitigen Spanien überwintern konnten.[86] Dieser war auf die über Sertorius errungenen Vortheile so stolz, daß er sich den Titel Imperator geben ließ, bei prächtigen Gastmählern mit einem Triumphkleide und mit einem Siegeskranze geschmückt erschien, und es sogar gestattete, daß die Städte, durch die er zog, ihm Altäre errichteten und Opfer brachten. Wie sehr er aber noch immer den Sertorius fürchtete, geht daraus hervor, daß er jedem Römer, welcher jenen tödten würde, 100 Talente Silber und 20 Jugera Land, jedem Verbannten freie Rückkehr nach Rom versprach.[87] Diese Erklärung hatte die Folge, daß Sertorius gegen die ihn umgebenden Römer mißtrauisch wurde, sie härter behandelte und die Bewachung seiner Person den Spaniern anvertraute. Hierüber wurden viele so sehr erbittert, daß sie zur Gegenpartei übergingen.[88]

Unter diesen Verhältnissen konnte der Feldherr der Spanier im J. 75. v. Chr. im Felde nichts Wichtiges leisten: die Entsetzung der von Pompejus hart bedrängten Stadt Pallantia und der Ueberfall bei Calaguris (καλαγυρος j. Loharre (?), wo er 3000 Feinde tödtete, sind die einzigen glücklichen Unternehmungen, welche erwähnt werden. Die feindlichen Feldherren dagegen, welche durch 2 Legionen verstärkt wurden, drangen immer tiefer in Spanien ein und eroberten mehre Städte.[89] Sie schienen ihrem Ziele nahe zu sein, als das Glück sich noch einmal auf die Seite des Sertorius neigte. In diesem Jahre erneuerte nämlich Mithridates, der König von Pontus, den Krieg gegen Rom, und einige verbannte Römer, welche bei ihm waren, überredeten ihn, sich mit Sertorius zu verbinden. Dieser erhielt 3000 Talente und 40 Schiffe, wogegen er dem pontischen Könige Bithynien und Cappadocien zugestand und ihm einen erfahrnen Anführer M. Marius, zuschickte, welcher das königliche Heer in Asien siegreich anführte.[90]

86) Plut. Sertor. c. 22 sagt, Metellus sei nach Gallien zurückgekehrt, nach Macrobius Saturnalia II, c. 9 überwinterte er im jenseitigen Spanien.

87) Plut. v. Sert. c. 22.

88) Appian. b. c. I, c. 111 und 112. Liv. epit. XCII.

89) Appian eben daselbst. — Im Winter $\frac{75}{74}$ stand Pompejus in Hispania ulterior, Metellus in Gallien Liv. epit. XCIII; nicht, wie Zumpt angiebt, jener im diesseitigen Spanien und dieser in Lusitanien

90) Plut. v. Sert. c. 23 und 24. Oros. Lib. VI, Fol. 70 a 2. — Appian de bello Mithridatico c, 68 sagt, Sertorius habe dem Mithridates Klein-Asien, Bithynien, Paphlagonien, Kappadocien und Gallatien zugestanden, welche Länder nach Plutarch dieser zwar forderte, aber jener nicht bewilligen wollte. Auch nennt

In Spanien konnten Metellus und Pompejus, im J. 74 nichts Wichtiges vollbringen: sie drangen zwar anfangs glücklich vor;[91] bald aber sahen sie sich wieder zum Rückzuge genöthigt. Denn während Sertorius durch das Bündniß mit Mithridates in den Stand gesetzt wurde, seine Streitkräfte zu vermehren und sein Heer mit allen Bedürfnissen zu versorgen, litten jene in dem verheerten Lande drückenden Mangel, so daß Pompejus, welcher bereits den größten Theil seines Vermögens auf diesen Krieg verwendet hatte, dem römischen Senate schrieb, wenn man ihm nicht Geld zur Unterhaltung des Heeres schicke, so werde er mit seiner ganzen Armee nach Italien kommen.[92] Die Kräfte des römischen Staats wurden damals auch noch durch den Krieg gegen die Seeräuber auf der Insel Creta in Anspruch genommen; da jedoch der damalige Consul Lucius Licinius Lucullus fürchtete, Pompejus möchte unter jenem Vorwande der Anführung gegen Sertorius entsagen und sich um die Feldherrnwürde gegen Mithridates bewerben, welche er selbst zu haben wünschte; so bewirkte er, daß ihm das verlangte Geld schleunig geschickt wurde.[92*] Die römischen Feldherren konnten daher im J. 73 v. Chr. den Kampf mit größerm Nachdruck fortsetzen, und die Verhältnisse im feindlichen Heere selbst erleichterten ihnen den Sieg.

Nach der Schilderung des Plutarch war Sertorius ein Mann von strengen Sitten und gestattete selbst bei Gastmählern nie, daß seine Umgebung sich irgend etwas Unanständiges erlaubte.[93]; doch Appian[94] berichtet, er habe sich in der letzten Zeit einem weichlichen Leben ergeben und an Buhlerinnen und Trinkgelagen Gefallen gefunden. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß die von Mithridates gesendeten Summen auf ihn, wie auf seine Unterfeldherren einen nachtheiligen Einfluß ausübten. So lange die Gefahr dringend war, gehorchten diese willig den Befehlen des Oberfeldherrn; doch kaum hatten sie einige Hoffnung geschöpft, daß sie sich

---

Appian den römischen Feldherrn nicht M. Marius sondern M. Varius, welchem zwei Rathgeber L. Magius und L. Fannius beigesellt wurden. Nach Orosius heißt der erstere Magnus, beide waren vom Heere des Fimbria nach dessen Tode zu Mithridates geflohen und bewirkten das Bündniß zwischen diesem und Sertorius. Offenbar unrichtig ist die Angabe des Florus III, c. 22 epit. X, daß Sertorius den Mithridates mit einer Flotte unterstützt habe.

91) App. b. c. I, c. 113. Liv. epit. CXIV.

92) Dieser Brief befindet sich in dem Fragm. des Sallust. Lib. III. Wahrscheinlich theilt aber Sallust ihn nicht wörtlich, sondern nur dem Inhalte nach mit.

92*) Plut v. Pomp. c. 20. v. Sert. c. 21. Nach der letzten Stelle schrieb Pomp. aus dem Lande der Vaccäer an den Senat, nach dem ersten unter dem Consulat des Lucullus. Da Plutarch in Beziehung auf die Chronologie sehr unzuverlässig ist, so ist hier die Entscheidung schwer; wenn man nicht etwa annehmen will, daß Pomp. auch im J. 74/3 im Lande der Vaccäi überwintert oder daß er zweimal Briefe gleiches Inhalts abgeschickt habe.

93) Plut. v. Sert. c. 26. 94) b. c. I, c. 113.

würden behaupten können, als Neid und Eifersucht die Eintracht störten und die Kräfte des Heeres lähmten. Was Sertorius früher gefürchtet hatte, ging jetzt in Erfüllung: es entstand eine Verschwörung, welche seinen Untergang bezweckte. An der Spitze derselben stand Perperna, ein Mann von vornehmer Herkunft, der sich gleich anfangs geweigert hatte, dem Sertorius sich unterzuordnen und jetzt dessen Stelle einzunehmen strebte. Um ihren Zweck zu erreichen, suchten die Verschwornen zunächst die Spanier ihrem Oberfeldherrn abwendig zu machen. Sie forderten hohe Abgaben, verfügten harte Strafen und gaben vor, dieß alles geschehe auf Befehl des Sertorius. Dadurch wurden Empörungen in mehren Städten veranlaßt, und diejenigen, welche abgeschickt wurden, um die Einwohner zu beruhigen, reizten sie noch mehr zum Ungehorsam und zur Widerspenstigkeit.

Sertorius, der die Spanier immer mit Milde behandelt und ihnen sogar größeres Vertrauen, als den Römern geschenkt hatte, fühlte sich tief verletzt und ließ die Kinder derselben in Osca theils tödten, theils als Sklaven verkaufen. 95) Die Verschwornen hatten ihren Zweck erreicht und konnten es nun wagen, den Sertorius im Jahre 72 v. Chr. beim Mahle zu ermorden; doch damit war auch ihr Schicksal entschieden. Denn Perperna übernahm zwar den Oberbefehl: aber er war als Feldherr dem Pompejus nicht gewachsen und das Heer, welches jetzt den Sertorius tief betrauerte und jenen, als den Urheber des Mordes, haßte, konnte nur durch Geschenke, Versprechungen und Drohungen, ja selbst durch harte Strafen im Gehorsam erhalten werden. Auf die Nachricht von der Ermordung des spanischen Feldherrn drang Pompejus sogleich gegen Perperna vor, während Metellus nach andern feindlichen Provinzen Spaniens zog, um diese zu unterwerfen. Neun Tage standen die feindlichen Heere einander gegenüber und versuchten sich nur in kleinen Gefechten; am zehnten Tage stellte Pompejus 10 Cohorten im freien Felde auf, um den Feind zum Kampfe zu reizen. Sobald sie angegriffen wurden, zerstreuten sie sich, und als nun Perperna sie unvorsichtig verfolgte, wurde er von der gesammten Macht des Gegners überfallen und geschlagen. 96) Er selbst wurde gefangen und verlangte zum Pompejus geführt zu werden; weil er diesem aus vorgefundenen Briefen an den Sertorius wichtige Entdeckungen zu machen habe: denn mehre angesehne Römer, welche eine Staatsumwälzung wünschten, hatten denselben eingeladen, nach Italien zu kommen. Doch Pompejus fürchtete, daß, wenn die Umtriebe der betheiligten Personen bekannt würden, viele römische Familien gefährdet und leicht neue Unruhen veranlaßt werden könnten; was um so bedenklicher schien, da der Krieg gegen Mithridates fortdauerte, und in Italien selbst eine gefährliche Empörung der Sklaven ausgebrochen war. Er ließ daher den Perperna tödten und die Briefe verbrennen, ohne sie selbst gelesen zu haben. 97) Die Mitverschwornen

95) Plut. v. Sert. c. 25.

96) Jul. Fontinus II, c. 5, 32. Vergl. über diesen Krieg Zonaras comp. hist. Tom. II, p. 120. 97) Plut. Apophth. p. 192 und 193.

des Perperna fanden in der Schlacht ihren Tod, einige wurden dem Pompejus ausgeliefert und hingerichtet, andere flohen nach Afrika und wurden hier von den Mauren getödtet. Nur einer, Aufidius, blieb verborgen und lebte in einem spanischen Dorfe bis an seinen Tod in großer Dürftigkeit.[98] Die Krieger, welche sich dem römischen Feldherrn ergaben, wurden mit Milde behandelt; einige flohen aber nach Sicilien und wurden hier von C. Verres getödtet.[99]

Nur zwei Städte leisteten nach Besiegung des Perperna noch hartnäckigen Widerstand: Auximum und Calaguris; jene wurde von Pompejus, diese von Afranius erobert und zerstört.[100] Hiermit wurde die Unterwerfung Spaniens vollendet. Pompejus rühmte sich, von den Alpen bis zur westlichen Grenze des Landes 876 Städte den Römern unterworfen zu haben[101] und errichtete auf den Pyrenäen bei der Stadt Junquera, wo die Straße aus Spanien durch Gallien nach Italien führt, auf der Grenze jener beiden Länder Siegesdenkmale, deren Ueberreste sich noch viele Jahrhunderte nachher erhalten haben.[102] Auch die Stadt Pompolon gleichsam Pompejopolis j. Pamplona, die Hauptstadt der Vaskonen, scheint Pompejus in diesem Kriege gegründet zu haben.[103]

Da der Krieg nicht bloß gegen Römer, sondern auch gegen Spanier geführt war und die Unterwerfung Spaniens bezweckte; so wurde den beiden Feldherren ein Triumph bewilligt. Metellus feierte denselben am 30sten, Pompejus am 31sten December des Jahres 71 v. Chr.[104]

---

98) Plut. v. Pomp. c. 20. Sert. c. 26 und 27. Appian. b. c. I, c. 113 folg.

99) Cic. Act. in Verrem V, c. 58.

100) Valer. Max. VII. c. 6. externa 3. erzählt, die Calaguritaner hätten sich so hartnäckig vertheidigt, daß sie in der höchsten Noth ihre Frauen und Kinder schlachteten und das Fleisch der Leichen, welches nicht gleich verzehrt werden konnte, einsalzten. Orosius V. fol. 67. c. 21. nennt jene Städte Uximia und Caligurum. Auch wird hier erwähnt, daß Metellus bei Attalia in Bätica den Hirtulejus, einen Unterfeldherrn des Sertorius besiegt und ihm 20,000 M. getödtet habe; (vergl. Jul. Frontin II. c. 3, 5.) ferner daß Pompejus die St. Belgida in Celtiberien erobert habe. Auch wird im Briefe des Cn. Pomp. an den Senat Sallust Fragm. Lib. III. eine Schlacht am Flusse Durius erwähnt. Allein diese einzelnen Notizen, wie einige andere bei Jul. Frontin. II. 7, 5. und III. 14, 1. Vell. Paterc. II. c. 29 und 30. III. c. 22. Flor. epit. X. Eutrop. VI. 1. Sallust Fragm. lassen sich nicht mit dem Ganzen in Verbindung bringen. Vergl. Sigon. p. 280.

101) Plin. Lib. 3 c. 4 und Lib. 7, c. 27. Penzel bemerkt zum Dio Cassius N. 1197 Pompejus müsse jedes Dorf mitgezählt haben.

102) Strabo Lib. III. c. 4 §. 1 und 7. Lib. IV, c. 1 §. 3. Sallust. fragm. Lib. incert. p. 514. Amstelodami 1689. Petrus de Marca hisp. I, c. 11, 12.

103) Strabo Lib. III, c 4 §. 11.

104) Sigonius Fasti consulares et Triumphi p. 267 a. 682. Goltzi Fasti p. I. 69. a. 682. Plin. Lib. VII, c. 27.

Bei einer unparteiischen Prüfung der Ereignisse dieses Krieges ergiebt sich: daß Pompejus hier einen Gegner fand, der ihm an persönlicher Tapferkeit nicht nachstand und durch genaue Kenntniß der Gegend und an Feldherrntalent ihm überlegen war; daß dieser aber endlich unterliegen mußte, weil seinen Gegnern die Streitkräfte und Hülfsmittel des ganzen römischen Reiches zu Gebote standen, weil die Spanier eines Kampfes überdrüßig wurden, der größtentheils auf ihre Kosten, aber nicht in ihrem Interesse geführt wurde, und insbesondere, weil der Ehrgeiz der Unterfeldherren des Sertorius das Heer desorganisirte, die Bewohner des Landes ihm abwendig machte und seinen Untergang herbeiführte. Demnach könnte man die Unterwerfung Spaniens mehr den günstigen Umständen, als den römischen Feldherrn zuschreiben. Indeß darf man nicht übersehen, daß seit der Ankunft des Pompejus der Sieg sich immer mehr auf die Seite der Römer neigte; weil er die Umstände zu benutzen verstand; den betagten und deshalb langsamen Metellus durch sein eigenes rüstiges Handeln zu größerer Thätigkeit anregte, ohne durch Unbescheidenheit und Stolz dessen Mitwirkung bei gemeinsamen Unternehmungen zu hemmen; und endlich weil er die Spanier durch Milde und Gerechtigkeit zu gewinnen wußte. Vor allem aber fand die kluge Mäßigung und Besonnenheit, mit welcher Pompejus den Staat vor neuen bürgerlichen Stürmen zu bewahren suchte, gerechte Anerkennung.

Schulnachrichten.

1. Lehrverfassung.

In Folge der unter d. 24. October 1837 ergangenen Verfügung des Königlichen Hohen Ministeriums der Geistlichen und Unterr.-Angelegenheiten wurde bereits im Sommerhalbjahre der den Gymnasien des Staates vorgeschriebene Lehrplan nach den hier bestehenden Verhältnissen in Ausführung gebracht. (S. II. Verordnungen.)

Ordinarien waren in Prima Hr. Oberlehrer Professor Fabian, in Secunda bis Ostern Hr. Oberlehrer Professor Klupß, seit Ostern Hr. Oberlehrer Horn, in Tertia Hr. Oberlehrer Dr. Brillowski, in Quarta Hr. Oberlehrer Weyl, in Quinta Hr. Gymnasial-Lehrer Claussen, in Sexta Hr. Hülfslehrer Marotsky.

Prima. 1. Lateinische Sprache. 8 St. i. W. u. S. Horat. Carm. I. II. init. 2 St. der Director. Cic. de fin. 4. 5. Tacit. Annal. II. III. Cic. de orat. bis zur Hälfte. 5 St. Stilübungen 1 St. sechswöchentlich ein Aufsatz. Prof. Fabian. Privatlectüre: die im Schuljahre nicht gelesenen Bücher der Oden des Hor. und die Meisten: Stücke aus Cic. philosophischen Schriften, besond. de off. Tusc. — 2. Griechische Sprache. 6 St. Homer. Il. II. III. IV. 2. St. der Director. Demosth. orat. in Philipp. I. II. de pace. Plat. Menon. i. S. Alcib I. Demosth. de Cherson. in Phillipp. III. 4 St., vierzehntägig ein Exercit. und ein Extemp. Wiederholung der Syntax nach Buttmann. Oberlehrer Horn. Privatlect. die im Schulcursus nicht gelesenen Rhapsodien der Ilias. Außerdem Stücke aus Herodot. Xenoph. Memor. Hellen. Cyrop. Plut. Gracch. Plat. Apol. — 3. Deutsche Sprache. Im W. 3 St. Schluß der neuern Literatur-Geschichte von Göthes Auftreten bis zu dessen Tode. Anfang der ältern Periode. — Repetition der Rhetorik. i. S. 2 St. Fortsetzung der Literatur-Geschichte bis auf Opitz. Monatlich ein Aufsatz, wöchentlich ein freier Vortrag. Oberl. Horn. — 4 Französische Sprache. 2 St. Aus Ideler und Nolte Handbuch der Franz. Spr.

Stücke von Bouilly, Courier, Grégoire, Humboldt, las Cases, Ségur d. A., Ségur d. J., Volney und St. Pierre. Wöchentl. ein Extemp. od. ein Exercit. mit Bezug auf die Regeln der Syntax. Oberl. Weyl. — 5. Hebräische Sprache. 2 St. Syntax nach Gesenius und poetische Stücke aus dessen Lesebuche. Wiederholung der Etymologie. Der Director. — 6. Religions-Lehre. 2 St. Lectüre der ersten Cap. des Briefes an die Römer im Griech. Texte. — Die Offenbarungs-Stufen, die christliche Offeubarung, Lehre von Gott und den Pflichten gegen Gott Der Director. — 7. Mathematik. 4 St. i. W. Wiederholung der Stereometrie; Trigonometrische und polygonometrische Aufgaben; Algebra. Prima Selecta: Analytische Geometrie 1 St. i. S. Wiederholung der Trigonometrie; binomischer Lehrsatz mit ganzen positiven und negativen Exponenten; Logarithmen-Theorie durch Reihen; Progressionen; Aufgaben vermischten Inhalts. Prof. Klupß. — 8. Physik. 2 St. Beendigung der Lehre vom Lichte; Physische Geographie. i. S. Electricität; Galvanismus; Magnetismus u. d. Lehre von der Wärme. Professor Klupß. — 9. Geschichte. i. W. 3 St. Neuere Geschichte bis zum dreißigjährigen Kriege. i. S. 2 St. Fortsetzung der neuern Geschichte bis zum Tode Friedrichs d. G. Oberlehrer Dr. Brillowski. — 10. Propädeutik zur Philosophie. i. W. 1 St. i. S. 2 St. Psychologie. Der Director. — 11. Gesang. 1 St. mit II combinirt; i. W. dreistimmige Choräle und drei- und vierstimmige Männer-Chöre. Cantor Küsell.

Secunda. 1. Latein. Spr. i W. 8 St. Cic. p. Mil. Virg. Aen. XI. Grammatik nach Zumpt. Cap. 84. syntax orn. dann v. Cap. 43 ab die unregelmäßigen Verben; i. S. 10 St. Liv. IV. V. Aen. I. II. Gramm. nach Zumpt fortges. Ableitung der Wörter u. s. w. bis Cap. 68. Ein wöchentl. Exercit. Prof. Fabian. Viertelj. Aufsätze der 1. Abtheil. Der Director. Privatl. der Meisten: Corn. N. Anderer: einzelne Reden von Cic. — 2. Griech. Spr. i W. 7 St. Herod. VII. — Syntax der Tempora, Wortbildung, Repetit. der anomalen Verben nach Buttmann; wöchentlich ein Exercit. und ein Extemp. Oberl. Horn. Hom. Il. XII. XIII. — 360. Sch.-A.-Candidat Cholevius. — i. S. 6 St. Hom. Il. XIII. 360. XIV. XV. — 389. Xenoph. Memor. III. IV. zur Hälfte. Syntax der Modi in kurzer Uebersicht; Lehre von d. Synkope und Metathesis u. Bildung der Themen; Anomalie der Bedeutung der Verben nach Buttmann (§. 113). Exercit. wie i. W. Oberl. Horn. Privatl. Hom. Odyss. I — XII. Xenoph. Anab. I. — 3. Deutsche Spr. i. W. 3 St. Stylistik nach Falkmann 1 St. Kurze Uebersicht der Literatur-Geschichte bis auf Luther 1 St. Uebungen im mündlichen Vortrage. 1 St. monatlich ein Aufsatz. Oberl. Dr. Brillowski. i. S. 2 St. Uebersicht der Literatur-Geschichte bis auf Opitz, aus historisch-biographischem Standpunkte; vierzehntägig ein freier Vortrag, monatlich ein Aufsatz. Oberl. Horn. — 4. Franz. Spr. 2 St. Voltaire Charles XII. 3tes B. letzte Hälfte, bis zur Mitte des 7ten B. Grammatik von Hirzel 11 — 13tes Cap.; schriftliche Uebersetzung der beigefügten Uebungsstücke; Wiederholung der Lehre vom Artikel und

Pronom. Oberl. Weyl. — 5. Hebräische Spr. 2 St. Etymologie bis zu Ende der irregulären Verben, nach Gesenius; Uebersetzung aus der Genesis nach dessen Lesebuche, zur Einübung des Grammatischen. Hülfslehrer Marotsky. — 6. Religions-Lehre. 2 St. Lesung des Evangel. Matthäi vom 8ten bis 19ten Capitel; die christliche Glaubenslehre. Der Director. — 7. Mathematik. 4 St. im W. Stereometrie; Gleichungen und Potenzlehre. Im S. Trigonometrie und Logarithmen-Theorie. Professor Klupß. — 8. Physik im W. 2 St. Allgemeine Physik bis zur Hydrostatik; im S. Hydrostatik. Professor Klupß. — 9. Geschichte. 3 St. im W. Geschichte und Geographie der wichtigsten Völker des alten Asiens und Afrikas und Griechenlands bis zur Schlacht bei Cheronea. Im S. Geschichte der Macedonier und der Reiche, welche nach Alexander d. Gr. Tode sich bildeten. Geschichte der Römer bis zur Schlacht bei Actium. Oberlehrer Dr. Brillowski.

Tertia, erste und zweite Abtheilung. (A. B.) 1. Lateinische Sprache, im W. 7 St. A. B. combin. 3 St. Caesar de b. Gall. I. II. A. 2 St. Gramm. nach Zumpt. Cap. 76—83. wöchentlich ein Exercitium. Oberlehrer Dr. Brillowski. B. Syntax der Casus nach Zumpt §. 362 — 423; wöchentlich ein Exercitium und ein Extemp. 2 St. Ovid. Trist. eleg. X. — XXIII. nach dem Auszuge von Brillowski 2 St. A. Ovid. Metam. XIII. XIV. zum Theil, (nach dem Seidelschen Auszuge) 2 St. Professor Fabian. — Im S. 10 St. A. B. Caes. de b. Gall. III. und Wiederholung d. I und II. B. Ovid. Trist. 10 Elegien. Wiederholung des etymologischen Theiles der Grammatik nach Schulz § 1 — § 68. 6 St. A. Syntax nach Zumpt Cap. 69 — 75. Uebungen im Uebersetzen aus dem Deutschen; wöchentlich ein Exercitium 4 St. Oberlehrer Dr. Brillowski. B. Syntax der Casus nach Zumpt §. 423 — 493. 2 St. Wiederholung der Etymologie; Extemp. und wöchentlich ein Exercitium. 2 St. Schul-Amts-Candidat Cholevius. — 2. Griechische Spr. im W. 5 St. im S. 6 St. Wiederholung der §§. in Buttmanns kleine Schulgrammatik bis §. 106., dann Verba in μι. Exercitien über den etymologischen Theil aus Rost erstem Kursus. 2 St. Xenoph. Anab. IV. V. 8. 2 St. Hom. Odyss. XIII. 220. bis zu Ende. XVI. XVII. im W. 1 St. im S. 2 St. Oberlehrer Weyl. — 3. Deutsche Spr. im W. 3 St. A. B. Declamation und Leseübungen aus Hüllstett's Sammlung 3ter Cursus; freie Vorträge. 1 St. A. Grammatik, Lehre vom Periodenbau; Uebungen in der Bildung von Sätzen nach Lehmann's Theorie; vierzehntägig ein Aufsatz. 2 St. Oberlehrer Horn. B. Synonymik der Präpositionen und Conjunctionen; monatlich zwei Aufsätze, bei deren Correctur besonders etymologische Regeln wiederholt wurden. 2 St. Candidat Cholevius. — Im S. 2 St. A. Grammatik nach Horn §. 1 — 310. Uebungen im Declamiren, vierzehntägig ein Aufsatz mit Berücksichtigung der Uebung im Schönschreiben. 2 St. Oberlehrer Dr. Brillowski. B. Satzlehre nach Horn's Grammatik; Correctur der schriftlichen Aufsätze; Uebungen im mündlichen Vortrage. 2 St. Candidat Cholevius. — 4. Französische

Spr. 2 St. (Mit den Anfängern:) Leseübungen, Declination, Hülfszeitwörter; mit den Geübtern: regelmäßige Etymologie und ein Theil der unregelmäßigen. 1 St. Schwerere Stücke aus Heckers Lesebuch ins Deutsche, die ersten 25 Stücke aus Franceson's Grammatik ins Französische übersetzt. 1 St. Oberlehrer Weyl. — 6. Religions-Lehre. 2 St. im W. Von der christlichen Tugend und von den Pflichten des Christen. Im S. Vom Guten und von Gott, Vortrag und Katechisation über Bibelsprüche. Hülfslehrer Marotsky. — 6. Mathematik. Im W. 4 St. Planimetrie nach Tellkampf; Proportionslehre; Bruchlehre; Decimalbrüche mit abgekürztem Verfahren; bürgerliche Rechnungsarten. — Im S. 3 St. Planimetrie, vollständig. Professor Klupß. — 7. Physik. Im W. 1 St. Allgemeine Eigenschaften der Körper, bis zur Schwere. Professor Klupß. — 8. Geographie. Im W 2 St. Die außereuropäischen Erdtheile; mathematische und physische Geographie; Uebung im Kartenzeichnen. Oberlehrer Dr. Brillowski. — 9. Naturbeschreibung 1 St. Mineralogie. Im S. Anthropologie, nebst Wiederholung eines Theiles der Zoologie. Oberlehrer Weyl. — 10. Geschichte. 2 St. im W. Geschichte und Geographie der wichtigsten Völker Asiens und Afrikas und der Griechen, bis 338. — Im S. 3 St. in Verbindung mit dem geographischen Unterrichte. Geschichte der Macedonier und Römer bis 476 In der Geographie wurde das Pensum des vorigen Semesters wiederholt. Oberlehrer Dr. Brillowski. — 11. Gesang. Im W. 1 St. im S. 2 St Dreistimmige Choräle und drei- und vierstimmige Chöre. Cantor Küsell. — 12. Zeichnen. Im W. 1 St. Fortgesetzte Uebung des Baumschlages. Landschaften in schwarzer Kreide, in Federmanier und en Gouache. Zeichenlehrer Thiem.

Quarta. 1. Lateinische Sprache. Im W. 7 St. Corn. N. Hannib. Agesil. 2 St. Phaedr. Fab. 35 — 55. 1 St. Uebersetzung aus dem Deutschen ins Lateinische nach Schulz (bis Cursus II. §. 17.) 2 St. Grammatik, Syntax der Casus und Repitition der Etymologie; wöchentlich ein Exercitium und zwei Extemp. Gymnasial-Lehrer Claussen. — Im S. 10 St. Corn. Nep. Miltiad. Themist. Aristid. Pausan 3 St. Phaedr. Fab. 55 — 85. 2 St. Uebersetzung aus dem Deutschen, nach Schulz Seite 1 — 52. 2 St. Syntax der Casus und Wiederholung der Etymologie. 3 St. Exercitium wie im W. Gymnasial-Lehrer Claussen. — 2 Griechische Spr. Im W 4 St. im S. 6 St. Im halbjährigen Cursus mit den Anfängern regelmäßige und unregelmäßige Declination, Adjectiva und Pronomina. Mit den Geübtern: Wiederholung des Vorigen und regelmäßiges Verbum. 2 St. im W. 4 St. im S. Jacobs Lesebuch, mit den Anfängern: Leseübung und Uebersetzung der ersten Stücke über die Declination. Mit den Geübtern: Uebersetzung des Abschnitts VI bis XII. Aesopische Fabeln p 60 — 109. Naturgeschichte 2 St. Oberlehrer Weyl. — 3. Deutsche Spr. Im W. 4 St. Declamation 1 St. Deutsche Aufsätze 1 St. Grammatik nach Horn §. 206 — 329. 2 St. Dreiwöchentlich einen Aufsatz. — Im S. 2 St. Conjugation der Verba und unbeugbare Formwörter; Uebung im Declamiren; vierzehntägig eine

schriftliche Arbeit. Candidat Cholevius. — 4. Religions-Lehre. 2 St. im W. Katechisationen über das zweite Hauptstück; Bibelsprüche dazu; Lieder aus dem Gesangbuche zu den Festen. Im S. die Bergpredigt, das Vaterunser, aus Matthäus gelesen, Katechisationen darüber, Stellen daraus memorirt. Hülfslehrer Marotsky. — 5. Mathematik. Im W 4 St. Geometrie 2 St. Planimetrie nach Tellkampf, bis zur Aehnlichkeit der Dreiecke (excl.) Arithmetik 2 St. Bruchrechnung, Decimalbrüche; die Species in Buchstaben. Hülfslehrer Marotsky. — Im S. 3 St. Planimetrie, die ersten zwei Abschnitte nach Tellkampf. Professor Klupß. — 6. Geographie. Im W. 2 St. Amerika; naturhistorische und ethnographische Bemerkungen. Candidat Cholevius. — 7. Geschichte. Im W. 2 St. Geschichte der Römer bis 31 v. Chr. Geographie der alten Welt. — Im S. in Verbindung mit Geographie; Geschichte der alten asiatischen afrikanischen und griechischen Völker bis auf Alexander d. Gr. 1 St. Geographie; Asien und Afrika. 1 St. Candidat Cholevius. — 8. Naturbeschr. 2 St. im W. Botanische Terminologie. Im S. Botanik, hauptsächlich mit Rücksicht auf die in der Umgegend vorkommenden Pflanzen. Oberlehrer Weyl. — 9. Gesang 2 St. Zweistimmige Choräle und Gesangstücke. Cantor Küsell. — 10. Zeichnen 2 St. Uebung des Baumschlages, Landschaften, Früchte, Blumen und Thiere in schwarzer Kreide und mit der Feder. Zeichen-Lehrer Thiem. Schreiben 1 St. Zeichen-Lehrer Thiem.

Quinta. 1. Latein. Spr. i. W. 6 St. Jacobs Lesebuch v. Satz 202 bis Fab. 40. 2te Abtheil. Satz 202. bis zu den Fab. (excl.) Mytholog. Stücke 1—9. Schulz, 1—12. Regel. Etymologie. Hülfslehrer Marotsky. — i. S. 10 St. Jacobs Lesebuch, v. Anfange bis Fab. 30. mit täglicher Retroversion. 3 St. Schulz, v. Anfang bis Cursus I §. 13. (incl.) 3 St. Etymologie 4 St., wöchentlich ein Exercit. Gymn.-Lehrer Claussen. — 2. Deutsche Spr. i. W. 6 St. Declination und Conjugation; Lehre vom einfachen Satze; Uebung in Beispielen und kleinen Aufsätzen. Oberl. Horn. Declamationen mit VI. 2 St. Der Director. — i. S. 4 St. Declamiren mit VI. 1 St. Orthographische Uebungen 1 St. Grammatik. Das Satzverhältniß, wie es sich aus dem Verbum erzeugt; das Verbum 2 St.; häusliche Aufsätze über das Vorgetragene oder Abschrift der corregirten orthographischen Stücke. Gymnasial-Lehrer Claussen. — 3. Religions-Lehre mit VI. combinirt 2 St. i. W. Biblische Geschichten des N. T.; Lieder aus dem kirchlichen Gesangbuche zu den Festen; Gespräche nach einer planmäßigen Reihe von Bibelsprüchen. i. S. Wiederholung der biblischen Geschichte des A. T. Lesung des Evangel. Marc. Fortsetzung des Uebrigen. Hülfsl Marotsky. — 4. Rechnen 4 St. i. W. Das dekadische Zahlensystem; die 4 Species in benannten und unbenannten Zahlen; Brüche. Cantor Küsell; i. S. R. und geometrische Anschauungslehre. Wiederholung der Lehre von den Brüchen; Proportionsrechnung. Anschauung der einfachen ebenen Figuren und ihrer wichtigsten Eigenschaften. Oberlehrer Horn. — 5. Geographie i. W. 3 St. Eu-

ropa, nach Cannabich auszugsweise. Professor Fabian. — 6. Geschichte i. W. 2 St. Allgemeine Weltgeschichte bis zu den Römern, nach Bredow's Leitfaden; i. S. mit Geographie verbunden. 3 St. Fortsetzung der allgemeinen Weltgeschichte bis auf Christi Geburt. Geographie von Italien, der Türkei, Griechenland, Rußland. Später Repitition. Oberlehrer Horn. — 7. Naturbeschreibung 2 St. Zoologie, i. W. mit VI. combinirt. Oberlehrer Weyl. — 8. Gesang. 2 St. im W. mit VI. combinirt. Einstimmige Choräle und kleine Lieder. Cantor Küsell — 9. Zeichnen. 2 St. Zusammenstellung von graden und krummen Linien, Schattirübungen, kleine Landschaften, Blumen und Früchte in schwarzer Kreide. Zeichen-Lehrer Thiem. — 10. Schönschreiben. 3 St. Nach Vorschriften von Mädler, Hennig und Hornung und nach eigenen Vorschriften. Zeichen-Lehrer Thiem.

Sexta. 1. Latein. Spr. im W. 6 St. Declination; Regeln; Conjugation; Genusregeln; Präpositionen. Jacobs Lesebuch: 10 Seiten. Schulz: die sechs ersten Regeln. Gymnasial-Lehrer Claussen. Im S. 10 St. Jacobs Uebersetz. Ueb. Satz 1—200. 4 St. Grammatik verbunden mit Uebers.: Ueb. aus dem deutschen nach den Aufgaben von O. Schulz, Regel I—VI. (incl.) für Declination, Conjugation, regelmäßige Comparation; Bekanntschaft mit Prädicat und Object. Die Anwendung der Casus im Satz mit Rückbeziehung auf die Sätze im Jacobs. 4 St. Mündliche Einübung der Declination und des Verbum. 2 St. Hülfslehrer Marotsky. — 2. Deutsche Spr. im W. 6 St. Declamiren 2 St. s. V. Der Satz; Arten des Prädicats; verschiedene Arten der Verba; Declination; Conjugation; Comparation; Wortbildung und Redetheile; eingeübt durch viele Beispiele und mit Rücksicht auf Orthographie. 4 St. Gymnasial-Lehrer Claussen. Im S. 4 St. Declamiren mit V. 1 St. Orthographische Uebungen; Begrif der Satztheile, der Redetheile; schwache und starke Declination und Conjugation; in Beziehung zu dem lateinischen Unterricht gesetzt. 3 St. Hülfslehrer Marotsky. — 3. Religions-Lehre. Siehe V. — Rechnen. 4 St. Die 4 Species in unbenannten und benannten Zahlen; Bruchrechnung. Im S. auch geometrische Anschauungslehre nach Tillich: Punkte, Linien, Winkel. Cantor Küsell. — 5. Naturbeschr. 2 St. im W. combinirt mit V. Im S. die Säugethiere. Professor Klupß. — 6. Geographie. 3 St. nach Weiß §. 1—30, erste Kenntniß der Erdkugel, der Erdtheile und Meere; nähere Beschreibung der Continente nach Gebirgen, Flüssen; allgemeine politische Eintheilung. Hülfslehrer Marotsky. Im S. nach Weiß §. 31—39. (mit bedeutenden Auslassungen). Uebersicht von Europa vom orographischen und hydrographischen Standpunkte aus. Prof. Fabian. — 7. Gesang 2 St. wie in V. Cantor Küsell. — 8. Zeichnen 2 St. Uebung des Striches in allen Richtungen; gradlinige Figuren; Anfang der Schattirübungen. Zeichen-Lehrer Thiem. — 9. Schönschreiben. Im W. 5 St., im S. 3 St. wie in V. Zeichen-Lehrer Thiem.

2. Verordnungen.

1. Verfügung, die Lehrverfassung der Gymnasien betreffend.

Auf Veranlassung des Aufsatzes des Regierungs- und Medicinalrathes Dr. Lorinser „zum Schutz der Gesundheit in den Schulen" (s. vorjähriges Programm S. 31, 3.) erließ das Königliche Hohe Ministerium der Geistlichen und Unterrichts-Angelegenheiten unter dem 24. October des vorigen Jahres eine durch Rescript des Königlichen hochlöblichen Provinzial-Schul-Collegiums unter dem 9. December v. J. mitgetheilte Verfügung. Das Wesentliche dieser zur genauen Befolgung ergangenen Verfügung, in welcher der Gymnasial-Zweck schärfer hervorgestellt ist, bringen wir nach dem Befehle der Hohen Staatsbehörde zur allgemeinen Kenntniß, in soweit der Inhalt derselben für das Schulinteresse des größern Publikums geeignet ist.

„Das Königliche Ministerium hat aus den gutachtlichen Berichten sämmtlicher Königl. Provinzial-Schul-Collegien die erfreuliche Ueberzeugung gewonnen, daß in den diesseitigen Gymnasien der Gesundheits-Zustand der Jugend im Allgemeinen recht befriedigend und in der bisherigen Einrichtung dieser Lehranstalten kein hinreichender Grund zu der gegen sie erhobenen Anklage vorhanden ist. Das Ministerium kann sich daher auch nicht veranlaßt sehen, die bisherige Verfassung der Gymnasien im Wesentlichen abzuändern. Wenn krankhafte Erscheinungen des Geistes und Körpers, welche Dr. Lorinser im Widerspruche mit andern Aerzten bei dem jungen Geschlechte bemerkt zu haben behauptet, wirklich vorhanden sind, so ist wenigstens durch die bisherige Erfahrung in keiner Art erwiesen, daß durch die Gymnasien und ihre Verfassung jene krankhaften Anlagen hervorgerufen und gesteigert werden. Auch hat das Königl. Ministerium vorsorgend in frühern Verfügungen und namentlich in der ausführlichen Circular-Verf. v. 29. März 1823 sich aufs Entschiedenste dahin ausgesprochen, daß zwar den Schülern in den Gymnasien die Beschwerden, Mühseligkeiten und Aufopferungen, welche die unvermeidliche Bedingung eines der Wissenschaft und dem Dienste des Staats und der Kirche gewidmeten Lebens sind, mittelst einer stätig und naturgemäß sich entwickelnden Bildung vergegenwärtigt, sie früh an den Ernst ihres Berufes gewöhnt und zum muthigen Vollbringen der mit demselben verbundenen Arbeiten gestählt, aber alle überspannte und dem jedesmaligen Standpunkte ihrer Kraft nicht gehörig angemessene Forderungen durchaus vermieden werden sollen. Hiernach werden die Gymnasien bei einer umsichtigen und gewissenhaften Ausführung der erlassenen gesetzlichen Vorschriften die geistige und körperliche Gesundheit der Jugend nicht gefährden, vielmehr durch den Ernst des Unterrichts und die Strenge der Zucht, wie sie in den Gymnasien herrschen, selbst gegen die verderblichen Einflüsse der oft verkehrten häuslichen Erziehung und der materiellen Richtungen der Zeit erfolgreich schützen. Das Ministerium glaubt aber die erfreuliche

Aufmerksamkeit und lebendige Theilnahme, welche der Aufsatz des Dr. Lorinser in den verschiedensten Kreisen der Gesellschaft gefunden hat, nicht unzweideutiger ehren zu können, als indem dasselbe wesentliche in den Gymnasien wahrgenommene Gebrechen und Mängel, welche der gedeihlichen Wirksamkeit dieser Anstalten hemmend entgegen treten, so viel als möglich abzustellen sucht."

Es setzt demgemäß die Königliche Staatsbehörde Folgendes fest:

1. Es darf fortan kein Knabe vor dem zehnten Jahre in die unterste Klasse des Gymnasiums aufgenommen werden. Die Erfordernisse sind:

a. Geläufigkeit nicht allein im mechanischen sondern auch im logisch richtigen Lesen in deutscher und lateinischer Druckschrift. Kenntniß der Redetheile und des einfachen Satzes praktisch eingeübt; Fertigkeit im orthographischen Schreiben.

b. Einige Fertigkeit etwas Diktirtes leserlich und reinlich nachzuschreiben;

c. Praktische Geläufigkeit in den vier Species mit unbenannten Zahlen und in den Elementen der Brüche;

d. Elementar-Kenntniß der Geographie, namentlich Europa's;

e. Bekanntschaft mit den Geschichten des alten Testaments und mit dem Leben Jesu;

f. Erste Elemente des Zeichnens verbunden mit der geometrischen Formenlehre.

Diese Forderungen sind festgestellt, da fast überall in den Städten die Elementarschulen verbessert sind, so daß jetzt genügend vorbereitete Knaben in die Gymnasien eintreten sollen. Die Eltern sind zu warnen, sieche und kranke oder im Alter bereits vorgerückte, oder ganz hülfsbedürftige Söhne dem Gymnasium zu übergeben. Letztere würden nur durch unnatürliche Anstrengung ihrem Ziele zustreben.

2. Die bisher in den Gymnasien behandelten Sprachen und Wissenschaften nebst der Technik des Schreibens, Zeichnens und Singens sind in der ordnungsmäßigen Stufenfolge rücksichtlich des Alters und der Classen der Schüler nach der Erfahrung von Jahrhunderten und nach dem Urtheile gewichtiger Sachverständigen vorzüglich geeignet, alle geistigen Kräfte zu wecken und zu stärken und die erforderliche formelle und materielle Vorbereitung zum Studium der Wissenschaften zu geben. Nur von der Hebräischen und Französischen Sprache gilt dies nicht. Sie werden aus äußern Gründen (jene für künftige Theologen, diese wegen ihrer Nützlichkeit für das praktische Leben) gelehrt. Alle Lehrgegenstände aber müssen durch ein lebendiges Band zur Einheit verbunden, kein Lehrfach auf Kosten der übrigen betrieben und die durch das Maaß des wissenschaftlichen Stoffes und durch eine sachgemäße Methode bestimmten Schranken nicht überschritten werden. Hierauf sollen die Königl. Provinzial-Schul-Collegien und Gymnasial-Directoren ein wachsames Augenmerk richten.

3. Für den Zweck der Einheit bei der Mannigfaltigkeit der Lehrgegenstände sollen die verwandten Gegenstände mögligst in Beziehung zu einandergebracht und demnach in den beiden untern Classen Deutsch und Latein, in den mittlern und obern Classen Deutsch, Lateinisch und Griechisch; oder Deutsch, Griechisch und Französisch

soviel als möglich, und Geschichte, Geographie und Naturbeschreibung u. s. w. in Eine Hand gelegt und so die Zahl der Lehrer einer Classe verringert werden. Es ist räthlich, daß verwandte Gegenstände nicht bloß nebeneinander, sondern auch hintereinander gelehrt werden.

4. Gesetzlich ist die Zahl von 32 wöchentlichen Lehrstunden, die bei den gegönnten Pausen, den zwei freien Nachmittagen der Woche und den bestehenden Ferien nach vieljähriger Erfahrung und nach dem Urtheile der Aerzte nicht zu groß ist. Eine tabellarische Uebersicht bestimmt die jedem Gegenstande gebührende Stundenzahl. (S. F. 2. den Lehrplan i. Sommer.)

5. Die häuslichen Arbeiten, deren Gegenstand dem Bildungsstande der Schüler angemessen sein soll, sind Gegenstand einer besondern Berathung der Lehrer. Die Schuleinrichtung wird ihren Zweck erfüllen, wenn eine ernste häusliche Zucht die Schüler anhält, stets zur rechten Zeit zu arbeiten, und sie eben so sehr vor unnöthigem Privat-Unterricht, als vor zerstreuender Gesellschaft und unzeitigen Vergnügen bewahrt.

6. Die Curse der drei untern Classen sind in sechsclassigen Gymnasien jährig, die der drei obern Classen zweijährig. Auch die Versetzung folgt in der Regel dieser Norm.

7. Das Reglement vom 4. Juni 1834 über die Prüfung der zur Universität Abgehenden giebt das Ziel an, welches der Abiturient für ein Zeugniß der Reife erreicht haben soll. Es ist ein Mißverständniß, wenn gefolgert wird, daß die Masse der Kenntnisse in den behandelten Fächern diese Reife bestimme. Das entscheidendste Gewicht bei der Beurtheilung hat die an den Lehr-Objecten gewonnene Gesammtbildung des Schülers, die durch längere Beobachtung begründete Kenntniß der Lehrer von dem ganzen wissenschaftlichen Standpunkte desselben und dem Gesammteindrucke, den seine Prüfung gemacht hat. Das Reglement hat der wahrgenommenen tumultuarischen Vorbereitung auf das Examen ein Ziel setzen wollen.

8. Hinweisung auf die nothwendige Verbindung der wissenschaftlichen Studien mit Didaktik und Methodik.

9. Obschon die körperlichen Uebungen der Schüler ihrer Natur nach nicht in den Kreis der Gymnasial-Bildung gehören und den Gymnasien, welche nicht mit einem Alumnate verbunden sind, die Verpflichtung dafür zu sorgen, nicht wohl auferlegt werden kann, so will doch das Königliche Ministerium die Einführung derselben gestatten. Nur muß der Zweck, die Gesundheit der Jugend zu stärken und ihren körperlichen Anlagen den hinreichenden Grad der Entwickelung zu verschaffen, überall mit Strenge als wesentlichste und unerläßlichste Bedingung ins Auge gefaßt und alles Ungehörige und Zweckwidrige fern gehalten werden.

Anderweitige Verfügungen der Königl. Schulbehörden.

2. Genehmigung des Lections-Planes für das Schuljahr 1837—38. Rescript des Königlichen hochlöblichen Provinzial-Schul-Collegiums vom 3ten October 1837.

3. Circular-Verf. des Königl. Provinzial-Schul-Collegiums in Breslau, mitgetheilt durch Rescript vom 29sten October v. J. den Gebrauch des Lutherischen Katechismus in den Gymnasien betreffend. Auch in den obern Classen soll im Religions-Unterrichte auf den genannten Katechismus von Zeit zu Zeit zurückgegangen und bei den Hauptstücken der christlichen Glaubens- und Sittenlehre der Text desselben in das Gedächtniß der Schüler zurückgerufen werden.

4. Genehmigung der Einführung der deutschen Grammatik des Oberl. Horn, als Lehrbuches in Cl. III. und IV. Rescript des Königl. Provinzial-Schul-Collegiums vom 8ten November.

5. Schülern der Gymnasien, welche sich dem Baufache widmen wollen, kann keine Dispensation von der Erlernung der Griechischen Sprache ertheilt werden. (V. 9. November.)

6. Tabellarische Angabe der Zahl der Lehrer und Schüler für die statistische Kirchen- und Schultabelle. Königl. Regierung, Abth. des Innern. 14. Novemb.

7. Aufforderung zum Bericht über die Verwaltung der Bibliothek und der Lehrmittel des Gymnasiums. Rescr. des K. Pr. Sch.-Coll. v. 4. December.

8. Die in den Schulprogrammen zu behandelnden Gegenstände sind dem Thema nach und auf Erforderniß auch im Manuscripte vor dem Abdrucke desselben zur Kenntniß des Königl. Provinzial-Schul-Collegiums zu bringen. K. Ministerial-Erlaß vom 20. Novemb. mitgetheilt unter dem 6. Decemb.

9. Aufforderung des Königl. hochlöblichen Oberpräsidiums zur Angabe der Zahl der Schüler und ihres gewählten künftigen Berufes. Vom 11ten December.

10. Circular-Verf. des Königl. Provinzial-Schul-Collegiums vom 4ten September; betreffend die zur Ansicht übersendete Schulausgabe des Dr. Stern von Cic. Brutus.

11. Das deutsche Pensum zum Lateinischen Extemporale soll von den Abiturienten zuerst niedergeschrieben, dann ohne Hülfe des Lexicon ins Lateinische übertragen werden. Rescript vom 1sten März 1838. nach Königl Ministerial-Erlaß.

12. Rescript vom 2ten März, die Prüfung der Schulamts-Candidaten p. facult. doc. betreffend, in Mittheilung des Erlasses des Königl. Ministeriums d. G. A. vom 3ten Februar an sämmtliche Königl. wissenschaftliche Prüfungs-Commissionen.

13. Rescript vom 17ten März in Mittheilung des Königl. Ministerial-Erlasses vom 27sten Februar 1838. über die Ertheilung des Prädicates „Oberlehrer" an die Classen-Ordinarien und die Beantragung in jedem einzelnen Falle.

14. Rescript vom 18ten März. Die Conferenz der Gymnasial-Directoren ist bis zum Jahre 1839. ausgesetzt.

15. Genehmigung des Lectionen-Planes für das Sommersemester 1838. (Vom 17ten und 30sten April.)

16. Bewilligung einer Remuneration für den Schulamts-Candidaten Hrn. Cholevius. (Vom 20sten Mai.)

17. Genehmigung, daß der vom Oberlehrer Herrn Weyl abgefaßte Leitfaden für den Unterricht in der Botanik und Mineralogie als Lehrbuch beim Unterrichte in dem hiesigen Gymnasium eingeführt werde. (Vom 25. Mai.)

18. Urtheile der Königl. wissenschaftlichen Prüfungs-Commission über die Abiturienten-Arbeiten zu Michaelis 1837 und zu Ostern 1838. (Vom 14. December 1837. 18. Juli 1838.)

3. Chronik der Anstalt.

A. Lehrerpersonale. 1. Am 27. October 1837 starb in einem Alter von 71 Jahren der seit dem 21sten Juni 1836 in den Ruhestand zurückgetretene und pensionirte Director Justus Friedrich Krüger, Ritter des Rothen Adl.-Ord. 4. Cl. Die Lehranstalt bewies dem Hingeschiedenen die letzte irdische Pflicht, und der unterzeichnete Director hielt bei der Bestattung die Grabrede. — 2. Der zeitherige interimistische Hülfslehrer Herr Carl Wilhelm Claussen rückte (nach hoher Ministerial-Verfügung vom 24. Januar d. J. und Rescript des Königl. Provinzal-Schul-Colleg. vom 9. Februar) in die dritte Unterlehrer-Stelle (sechste Lehrer-Stelle) auf. — 3. Dem Predigt- und Schulamts-Candidaten Herr Eduard Hermann Marotsky, zeitherigem Stellvertreter in der Vacanz der sechsten Lehrerstelle, ward nach derselben Verfügung die wissenschaftliche Hülfslehrerstelle interimistisch übertragen. — 4. Unter dem 18. December 1837 wurde dem 2ten Oberlehrer Hrn. Fabian das Prädicat „Professor" beigelegt. — 5. Mittelst hohen Ministerial-Erlasses vom 19. Juni d. J. wurde dem Gymnasial-Lehrer Hrn. Weyl das Prädicat „Oberlehrer" ertheilt. (Rescript vom 9 Juli.) — 6. Hr. Schulamts-Candidat Cholevius, welcher am 10. April sein Probejahr absolvirt hatte, setzt seinem Wunsche und der Genehmigung des Königl. Provinzial-Schul-Colleg. gemäß (Rescript vom 3. Mai) den Unterricht an der Lehranstalt fort.

B. Lehrapparat. 1. Schulbibliothek. 1. Durch die Munificenz des Kön. Hohen Ministeriums wurde die Gymnasial-Bibliothek mittelst Geschenkes folgender Werke erweitert: 1. Rheinisches Museum für Philologie 4ter und 5ter Jahrgang. (übersendet mit Rescript des Königl. Provinzial-Schul-Collegiums vom 4. October 1837. 16. Mai 1838.) 2. Kugler's Museum (Kunstblatt) Jahrg. 1837. 2—4tes Quartal (Rescript vom 4. October. 14 December 1837. 21. Febr. 1838.) 3. A. Erman's Reise um die Erde. 1. Abtheil. 2. Bdes. (Rescript 21. Februar.) 4. Suidae lexic. ed. Bernhardy T. I. Fasc. 4. T. II. Fasc. 4. (Vom 28. Febr.) 5. Rühle v. Lilienstern, Historiogramm des Preußischen Staates mit erklärendem Texte. (Vom 25. April.) 6. Hegels Werke Bd. X. Abtheil. 3. (Vom 14. Juli.)

Aus dem Fonds des Gymnasiums wurden angekauft: 1. Gervinus, Geschichte der poetischen National-Literatur der Deutschen. 3 Theile. 2. Venturini, Chronik des 19. Jahrhunderts X. Bd. (1835.) 3) Ritter, Erdkunde. Bd. 5. Theil 7. (3. Buch.) 4. Poggendorf, Annalen der Physik Bd. XXXX. 4. Stück. — XXXXIII.

3. Stück und XXXXII. 5. Stück Ergänzungsheft. 5. Jahn, Jahrbücher für Philologie Bd. XX — XXII. und V. Supplem. 1. Heft 6 Leo, Lehrbuch der Universalgeschichte 3 Bde. 7. Crelle, Journal für Mathematik Bd. XVII. 3. 4. Heft. XVIII. 1. — 3. Heft. 8. Corp. script. Byzant. 3 Bde. Joh. Lydus — Paul. Silentiar. Georg. Pisida. Niceph. Cpolit. — Theoph. continuat. 9. Orpheus, Sammlung mehrstimmiger Gesänge 37 — 42. Heft. 11. Wörterbuch der Französischen Akademie. Bd. I. 1 — 13. Heft. 11. Wörterbuch der Naturgesch. Bd. XI. 1ste Hälfte. 12. Ersch und Gruber, allgemeine Encyclop. I. Sect. 29. Theil. II. S. 14. Th. III. S. 9. Th. 13. Müller, Bibliothek deutscher Dichter des 17ten Jahrhunderts, fortgesetzt von Förster. Band 13. 14. Drumann, Geschichte Roms. 3ter Theil. 15. Henr Steph. thes. G. L. V. III. fasc. 4. V. IV. fasc. 1. — Aus einer Bücher-Auction wurden angekauft: 15. Martiniere, Geographisch-historischer Atlas der ganzen Welt. 13 Bände fol. 16. Bochart, Hierozaicon. 17. Erasmi Adagia. 18. Jacob Grimm, Deutsche Grammatik. 3 Theile. 19. Gieseler, Kirchengeschichte 4 Bände 20. Rosenmüller, altes und neues Morgenland. 6 Bände. 21. Knapp, Glaubenslehre. 2 Bände. 22. Barthélemy, Anachars. 7 Bde. 23. Gesenius, Geschichte der hebräischen Sprache. 24 Justi, Nationalgesänge der Hebräer. 3 Theile. — Uebersendet wurden der Direction von Verlegern und Verfassern: Rupp, Uebersicht der allgemeinen Geschichte für die obern Classen des Gymnasiums mit genealogischen Tabellen, (4 Bogen Fol.) und 17 historischen Charten. Königsberg, Gebr. Bornträger. — Döring, ethnograph. Abriß der Gesch. Brieg, E. Schwartz. — R. Fatscheck, Anfangsgründe der Französischen Gramm. Handbuch für Gymnas. Königsberg, Bon.

Der Director der höhern Bürgerschule zu Marienburg in Pr. Herr Dörk übersendete als Geschenk für die Bibliothek des Gymnasiums sein „Lehrbuch der Planimetrie und ebenen Trigonometrie" 2 Th. Das Gymnasium, zu dessen Lehrern Herr Director Dörk früher gehörte, dankt dem Geber herzlich für das Zeichen freundlicher Erinnerung an dasselbe.

2. Die Lesebibliothek der Schüler erhielt an Zuwachs: Zschokke, gesammelte Schriften. 8 Bände. Rückert, Gedichte 4 Bände. Garve, Versuche über Gegenstände der Moral. 5 Bände. Wachsmuth, Alterthumskunde. 2 Bände. Helderlein, Gedichte. Friedrich Heinrich Jacobi, Waldemar. Gottfried v. Straßburgs Werke. Theodor Körners sämmtliche Werke in 1 Bande.

3. Die Sammlung mathematischer und physicalischer Instrumente wurde (s. vorj. Progr. III. 3.) vermehrt: 1. durch einen Barometer zu Höhenmessungen nach Tralles. 2 einen Photometer. Die physicalischen Instrumente, zeither in dem Bibliothek- und Conferenz-Zimmer aufbewahrt, erhielten im Laufe des Schuljahrs ein eigenes Local in einer Dachstube des Gymnasien-Gebäudes, deren Bau unter dem 9. September v. J. von der Königl. Behörde genehmigt wurde.

4. Für die naturhistorische Sammlung wurde angekauft, naturhistor. Atlas, 20ste Lief. Düsseldorf bei Arnz. — Büffon, sämmtl. Werke 1. — 36. Lief.

5. Die Landkarten-Sammlung erhielt die Karte des heiligen Landes von Mädler.

6. Der Zeichnenapparat mehrte sich 1. um 3 Zeichnungen von Thieren, lithogr. von Adam. 2. 2 Landschaften kl. Fol. und Querfol. 3. Blumenstücke, Fol. 4 ein Brustbild, St. Louis. 5. einen Kopf. 6. eine architecton. Zeichnung. 7. Ansicht von Braunsberg und 6 Preuß. Orten.

C. Schulfeierlichkeiten. 1. Den 3. October v. J. wurden drei für den Besuch der Universität reiferklärte Schüler in einem öffentlichen Redeact nach dem Schulexamen entlassen. Der Director sprach zu ihnen „von der Gesittung des studirenden Jünglings." 2. Das neue Schuljahr wurde den 12. October mit Bekanntmachung der Schulordnung vor den versammelten obern Classen und in Gegenwart der Lehrer derselben von dem Director eröffnet. 3. Den 21. Februar d. J. vereidigte der Director (laut Verfügung vom 9. Februar) in Gegenwart des Lehrercollegiums den Pred.- und Schul-Amts-Candidaten Herrn Marotsky als wissenschaftlichen Hülfslehrer. 4. Am 22sten bis 24sten Februar wurden unter dem Vorsitze des Königl. Commissarius, Hrn. Regierungs- und Schulraths Schaub, eilf Abiturienten mündlich geprüft. 5 Den 30sten März introducirte der Director den zum 6ten ordentlichen Lehrer ernannten zeitherigen wissenschaftlichen Hülfslehrer, Hrn. Claussen, und sprach „über den kindlichen Sinn des Schülers, der dem Lehrer sein schweres Amt versüßt." Hr. Gymnasial-Lehrer Claussen sprach „über den Einfluß der philologischen Studien auf die Europäische Bildung und über die Stellung der Grammatik im Schulunterricht." 6. Am 10ten April wurden 11 für die Universitäts-Studien reif erklärte Schüler in einem feierlichen öffentlichen Schulacte entlassen. Der Director sprach zu den versammelten Schülern und vor den anwesenden Beamten der Stadt und den Freunden des Schulwesens in seiner Rede „von der sittlichen Seite der wissenschaftlichen Studien." Der Abiturient Hermann Simpson nahm in einem lateinischen Vortrage, welcher „den Werth der classischen Studien" behandelte, von der Lehranstalt Abschied. Im Namen seiner Mitschüler antwortete der Primaner Friedrich Kah und sprach „von der Reinheit des Herzens in der Jugendfreundschaft." 7. Am Charfreitage (den 13. April) vollzog der Director den durch das Hippelsche Vermächtniß gestifteten religiösen Schulact. In seinem Vortrage entwickelte er den Gedanken: „die Betrachtung des Todes Jesu erleuchtet unsere Lebensbahn." Der Primaner Riemann trug Stellen aus Klopstock's Messias (Ende des 2ten, Anfang des 3ten Theiles) vor. Das Schlußgebet sprach der Primaner Werner. 8. Der zweite Hippelsche, geschichtliche Redeact wurde am 19ten Mai gehalten. Nach einem einleitenden Vortrage des Oberl. Hrn. Dr. Brillowski über den Zweck der Stiftung hielt der Primaner Salomo eine Lobrede auf Gustav Adolph, König von Schweden. Darauf wurden mehre kleinere Gedichte von Schülern der untern Classe declamirt und zum

Schluß trugen die Secundaner Kleist und Passarge einige ihrer eigenen poetischen Versuche vor. 9. Den 16ten Juli wurden die Abiturienten unter Vorsitz des Königl. Commissarius Provinzial-Schulrathes Hrn. Dr. Lucas mündlich geprüft. Derselbe wohnte den 18ten und 19ten Juli den Unterrichts-Stunden einzelner Lehrer bei. 10. Den 29sten Juli feierten die Schüler, der Director und mehre Lehrer das heilige Abendmahl mit den Communicanten der Gemeinde. Der Director hatte Sonnabends, den 28sten, die Schüler zu dieser Handlung durch eine Andachts-Uebung vorbereitet. 11. Den 3ten August feierte die Lehranstalt den Geburtstag Sr. Majestät des Königs. Der Oberl. Hr. Professor Fabian sprach in seiner Festrede „von den Bedingungen des heimathlichen und vaterländischen Sinnes des Preußischen Volkes."

D. Unterstützungs-Fonds. 1. Aus dem Fonds des Collegium Albertinum wurden folgende Schüler unterstützt: Mensch, Gawlick (Ostern zur Universität entlassen,) Nicolaiski (zur Universität übergehend,) Ollech, Krawielicki, Joswich, Arndt, Jablonowski, Radloff, (verließ Weihnachten die Schule,) Krieger, Kalwa.

2. Aus dem Fonds des Gymnasiums erhielten Unterstützung: Klee (zur Universität entlassen,) Scheumann (gestorben,) Riemann, Penski, Milau, Maroska, v. Groß, Salomo, Weyl, Schröder, Pötsch, Sotteck, Matullo, Lehwald, Dumas.

3. 37 Schüler genossen Befreiung vom Schulgelde, 16 zahlten nur die Hälfte des Schulgeldes. Unter der Zahl der 53 Freischüler befanden sich 31 Einheimische.

Die Leibes-Uebungen der Schüler, welche Herr Oberlehrer Horn mit Thätigkeit leitet, wurden auch in diesem Schuljahre für den alleinigen Zweck der Stärkung der körperlichen Gesundheit viertägig in einer Stunde fortgesetzt. Der einfache Apparat wurde vervollständigt. Die Schüler waren in verschiedene Abtheilungen gesondert. Die Schüler der drei untern Classen bildeten 8 die der Tertia 4 Abtheilungen. Jeder dieser Abtheilungen stand ein Ordner aus den obern Classen vor. Die Schüler der zwei obern Classen (Prima, Ober- und Unter-Secunda) ordneten sich in drei Abtheilungen nach Größe und Stärke. Die aus ihnen gewählten zwölf Ordner gaben den minder Geübten unter Aufsicht des Lehrers Anleitung.

E. Ostern gingen zur Universität in Königsberg über:

1. Gustav Adolph Gervais, aus Gudnick bei Rössel gebürtig, 22 J. alt, $2\frac{1}{2}$ J. in Prima, studirt Cameralia.

2. Albert Heinrich Czygan, aus Buddern bei Angerburg, 20 Jahr alt, $2\frac{1}{2}$ Jahr in Prima, studirt Theologie.

3. Albert Friedländer, mosaischer Religion, aus Mohrungen, 20 Jahr alt, $2\frac{1}{2}$ Jahr in Prima, studirt Medicin.

4. Fridr. Otto Jonas, aus Pr. Eylau, 20 Jahr alt, 2½ Jahr in Prima, studirt Theologie.

5. Johann Otto Hermann Gawlick, aus Wartenburg, 18 Jahr alt, 2½ Jahr in Prima, studirt Theologie.

6. Robert Garzke, aus Heilsberg, 18½ Jahr alt, 2½ Jahr in Prima, studirt Medicin.

7. Eduard Siebert, aus Bartenstein, 19 Jahr alt, 2 Jahr in Prima, studirt Theologie.

8. Gottlieb Mensch, aus Angerburg, 18½ Jahr alt, 2 Jahr in Prima, studirt Theologie.

9. Wilhelm Albarus, aus Lötzen, 19 Jahr alt, 2 Jahr in Prima, studirt Medicin.

10. Herrmann Simpson, aus Königsberg, 19 Jahr alt, ½ Jahr in der Prima des Gymnasiums in Lyk, 1½ Jahr in der Prima des hiesigen Gymnasiums, studirt Jura.

11. Carl Klee, aus Königsberg, 24 Jahr alt, 1½ Jahr in Prima, studirt Theologie.

Michaelis beziehen die Universität Königsberg:

1. Julius Robert Leopold Nicolaiski, aus Rheinswein bei Ortelsburg, 18½ Jahr alt, 3 Jahr in Prima, studirt Theologie.

2. Bernhard Gotthilf Gemmel, aus Leunenburg bei Schippenbeil, 17 J. alt, 2½ Jahr in Prima, studirt Medicin.

3. Friedrich Steiner, aus Masutschen bei Goldapp, 18½ Jahr alt, 2 Jahr in Prima, studirt Medicin.

Der Primaner Leopold Scheumann starb in Fürstenwalde bei Willenberg im elterlichen Hause, wohin er zur Wiederherstellung seiner Gesundheit gereist war.

F. Uebersicht der statistischen Verhältnisse.

1. Lehrer-Collegium.

Heinicke, Director.
Klupß, erster Oberlehrer, Professor.
Fabian, zweiter Oberlehrer, Professor.
Brillowski, Dr. dritter Oberlehrer.
Weyl, Oberlehrer.
Horn, Oberlehrer.
Claussen, Gymnasial-Lehrer.
Marotzky, wissenschaftlicher Hülfslehrer.
Käsell, technischer Hülfslehrer, Gesanglehrer.
Thiem, techn. Hülfslehr., Zeichnen- u. Schreiblehrer.
Cholevius, Schulamts-Candidat.

Lehrplan im Sommer, nach der Ministerial-Verf v. 24. Oct. v. J.

2. Fächer.	3. Stundenzahl. I.	II.	III.	IV.	V.	VI.
Lateinisch	8	10	10 A. B.	10	10	10
Griechisch	6	6	6	6	—	—
Deutsch	2	2	2 A. B.	2	4	4 (1. comb. mit V.)
Französisch	2	2	2	—	—	—
Religions-Lehre	2	2	2	2	2	2
Mathematik	4	4	3	3	—	—
Rechnen und geometrische Anschauungslehre	—	—	—	—	4	4
Physik	2	1	—	—	—	—
Propädeut. zur Phil.	2	—	—	—	—	—
Geschichte u. Geographie	2	3	3	2	3	3
Naturbeschreibung	—	—	2	2	2	2
Zeichnen	—	—	—	2	2	2
Schönschreiben	—	—	—	1	3	3
Gesang	—	—	2	2	2	2
Summa	30	30	32	32	32	32
Hebräisch	2	2				

4. Schülerzahl. 1837. (Octb.): 210. Abgegangen: 58. Aufgenommen: 42. 1838. (Septb.): 194. Es sind in I.: 23. II.: 34. III.: 52. IV.: 41. V.: 23. VI.: 21.

5. Abiturienten wurden entlassen Ostern d. J.: 11. Michaelis werden entlassen: 3. Summa 14. — 5 um Medicin, 1 um Jura, 1 um Cameralia, 7 um Theologie in Königsberg zu studiren.

4. Mittheilungen an die Eltern und Pfleger unserer Schüler.

1. Die Lehranstalt spricht auch nach den in der Königl. Hohen Ministerial-Verfügung vom 24. October v. J. wiederholt ausgedrückten Grundsätzen von neuem den Wunsch aus, daß die Mitwirkung des Hauses und der Familie zu den Zwecken der Schule auch ferner und immer mehr noch den erziehenden Einfluß der Lehre fördern möge. Wenn es erfreulich ist, daß die Schule ihre Veranstaltungen für ein gesetzliches Verhalten unserer Schüler wirksam und erfolgreich sieht;

so kann doch diese bloß (äußerlich) legale Ordnung neben der Erwerbung von Kenntnissen dem Bildungs-Zwecke der Schule nicht genügen. Die häusliche Zucht bedingt und unterstützt jenen sittlichen Einfluß der Lehre, die jede Rohheit bezwingen will, und das Gemüth des Knaben und Jünglings zu bilden, und den kindlichen Sinn der Jugend für die schönen Aeußerungen der Dankbarkeit, Bescheidenheit und Anspruchslosigkeit auch in den äußern Formen der Gesittung zu wecken und zu bewahren bemüht ist.

2. Bei den häufiger eingehenden Gesuchen um Befreiung vom Schulgelde bringt die Direction den betheiligten Eltern und Angehörigen der Schüler zur Kenntniß, daß verfassungsmäßig die Zahl der vom Director zu bestimmenden Freischüler genau festgesetzt ist, und daß bereits über diese Zahl hinaus das Lehrercollegium mehren Schülern durch außerordentliche Bewilligung und Verzichtleistung auf den ihm zustehenden Antheil in den dringendsten Fällen diese Befreiung gewährt hat. Es sind noch eine größere Zahl von Exspectanten vorerst zu berücksichtigen, ehe einem folgenden Gesuche entsprochen werden kann. Nicht dem dürftigen Schüler allein, sondern auch dem zugleich würdigen Schüler kann diese Wohlthat zu Theil werden und nur so lange, als Letzterer derselben werth bleibt. Nur die Hälfte des Schulgeldes kann unter den gegebenen Bedingungen dann vorerst erlassen werden. — Zugleich werden die geehrten Eltern und Angehörigen unserer Schüler ersucht, das Schulgeld sogleich am Anfange jedes Quartales entrichten zu wollen. Die gewährte Stundung hat oft die Abzahlung einer angewachsenen Summe erschwert. Die Verzögerung der Abzahlung setzt aber die Cassenverwaltung in die unangenehme Nothwendigkeit, die Reste nach der Königl. Cabinets-Order vom 19. Juni 1836. (Gesetz-Sammlung 1836. No. 12., erläutert Amtsblatt 1838. No. 27. S. 139 — 40.) einziehen zu lassen.

3. Unterbrechungen des Schulbesuchs durch Abberufung des Zöglings von Seiten seiner Angehörigen schaden nicht allein dem stätigen Fortschreiten des Schülers in seinen Kenntnissen, (ein Schaden, der selbst durch verdoppelten Privatfleiß nicht vergütet werden kann) sondern sie wirken noch verderblicher durch die Gewöhnung des Schülers an Regellosigkeit und Unordnung. Die Lehranstalt spricht wiederholentlich den Wunsch aus, daß die geehrten Eltern und Angehörigen auch hierin übereinstimmend mit dem Lehrercollegium handeln, außer den gesetzlichen Ferien die Zöglinge nur in den dringendsten Fällen zu sich rufen und diese Abberufung nicht durch Mittelspersonen sondern selbst anmelden möchten.

Jahresprüfung.

Die öffentliche Prüfung aller Classen wird Donnerstag, den 27. Septbr. (Prüfung der untern Classen) und Freitag, den 28. Septbr. (Prüfung der

obern Classen) Vormittags von 9 — 12 Uhr, Nachmittags von 2 Uhr ab, und Freitag Nachmittags um 3 Uhr zugleich die Entlassung der Abiturienten Statt finden.

Den 29. September Morgens 7 Uhr erfolgt die vierteljährige Censur der Schüler und die Classen-Versetzung. Die Michaelis-Ferien dauern bis zum 7. October, innerhalb welcher Zeit die Inscription neuer Schüler vollzogen wird. Das neue Schuljahr beginnt mit dem 8. October.

Rastenburg im September 1838.

J. W. G. Heinicke.
